



Berlins Biologische Vielfalt

Berliner Unternehmen fördern Biologische Vielfalt

Vorschläge zum Handeln – ein Leitfaden

Berliner Unternehmen fördern Biologische Vielfalt

Vorschläge zum Handeln – ein Leitfaden

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt



in Kooperation mit

Industrie- und Handelskammer Berlin



Inhalt

Vorwort Michael Müller	4
Vorwort Dr. Eric Schweitzer	5
Die Berliner Wirtschaft und die Biologische Vielfalt	6
Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt – eine Herausforderung	8
Entwicklung von Biologischer Vielfalt auf Firmengeländen	11
Firmengelände naturnah gestalten – das rechnet sich!	12
Ein grünes Lächeln zum Empfang	14
Parkplätze – attraktiv für die Kunden	15
Heimische Pflanzen für Schmetterling und Co	16
Rotbauchunke und Zauneidechse im Großstadtdschungel	18
Quartiere für Tiere	20
<i>Unternehmensbeispiel: Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge</i>	<i>21</i>
Wasserflächen – gut für die Natur und Teil der Regenwasserbewirtschaftung	22
Niederschlagswasser bewirtschaften – Betriebskosten senken	24
<i>Unternehmensbeispiel: IGG Malzfabrik mbH</i>	<i>25</i>
Auf den Dächern von Berlin	26
Begrünte Fassaden – auch Lebensräume für Stadtvögel	28
Glasfassaden und Fenster vogelfreundlich gestalten	30
Durch richtige Beleuchtung Insekten schützen – und Kosten senken	31
<i>Unternehmensbeispiel: Berliner Wasserbetriebe</i>	<i>32</i>
Gemeinsam für Berlins Biologische Vielfalt	33
Stiftung Naturschutz Berlin – Partner für Ihr Unternehmen	34
Spenden Sie Stadtbäume für Berlin!	36
Im Team aktiv für die Biologische Vielfalt: Raus in die Natur!	38
Tue Gutes und rede darüber	40
<i>Unternehmensbeispiel: WeiberWirtschaft eG</i>	<i>42</i>

Verankerung Biologischer Vielfalt im Kerngeschäft	43
Biologische Vielfalt als Teil unternehmerischer Verantwortung	44
<i>Unternehmensbeispiel: Axel Springer SE</i>	46
Global Compact und GRI unterstützen Biodiversitätsmanagement	47
Nachhaltige Beschaffung und Lieferketten – Sie können nachfragen...	48
<i>Unternehmensbeispiel: Märkisches Landbrot</i>	50
Umweltkosten sichtbar machen – Unternehmen für die Zukunft aufstellen	51
Zertifikate unterstützen wirtschaftlichen Erfolg	52
Wirtschaftliche Aktivitäten im Ausland und Biologische Vielfalt	54
<i>Unternehmensbeispiel: Gewürzkampagne</i>	56
Informationen für die Umsetzung im Unternehmen	57
Unternehmensnetzwerk „Biodiversity in Good Company“	58
EBBC – ein Infoportal für Unternehmen	59
Betriebseigene Maßnahmen für die Biologische Vielfalt planen	60
Kontakte	61
Interessante Links helfen Ihnen	62
Impressum	64



Aktiver Umweltschutz gehört mittlerweile für die meisten von uns zum Alltag. Auch unsere Unternehmen wissen, wie wichtig es ist, umweltgerecht und nachhaltig zu wirtschaften. Denn die Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten dies mehr und mehr. Sie wollen zu Recht Produkte, die kein schlechtes Gewissen machen, sondern ganz im Gegenteil die Umwelt mit ihren Ressourcen schonen und ökologisch nachhaltig sind.

Noch relativ neu sind im Maßnahmenkatalog der umweltbewussten Unternehmenspolitik Strategien zur Erhaltung unserer Biologischen Vielfalt.

Sie sind aber umso wichtiger, weil unser städtischer Lebensraum auch Lebensraum von mehr als 20.000 Tier- und Pflanzenarten ist. Alle sind Teil unserer Umwelt. Und sie machen unsere Stadt spannend und lebenswert: Straßenbäume spenden Schatten, Parks und Wälder sorgen für saubere Luft. Vögel und Fledermäuse halten Insekten in Schach, Kleingärten und Gewässer bereichern unsere Freizeit. Die Wissenschaft spricht bei dem, was uns die Natur bietet, von Ökosystemdienstleistungen.

Lebensräume, Ökosysteme, Tier- und Pflanzenarten und deren genetische Ressourcen sollen im Einklang mit der Fortentwicklung der Stadt erhalten bleiben. Berlin braucht dieses hervorragende Potenzial als „grüne Metropole“. Und diese Vielfalt ist auch für Ihr Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor.

Jeder kann dabei helfen, diese biologische Vielfalt zu schützen, auch Unternehmen. Sei es durch die Schaffung von ökologischen Bereichen auf Firmengeländen, durch die Förderung von Projekten oder die Berücksichtigung hoher Umweltstandards, die helfen, biologische Vielfalt zu erhalten.

Der Berliner Senat stellt sich seiner Verantwortung für ein biologisch vielfältiges Berlin und hat im Frühjahr 2012 die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt beschlossen.

Wir wissen, dass es nicht immer einfach für die Unternehmen ist, den immer umfangreicher werdenden Anforderungen gerecht zu werden, aber es lohnt sich. Denn am Ende gewinnen alle: die Umwelt, die Verbraucher, und mit einem besseren Image am Markt und damit auch höherem Absatz die Unternehmen selbst.

Um unsere biologische Vielfalt zu erhalten, brauchen wir die Unterstützung aller Akteure der Stadt. Die Berliner Wirtschaft kann dazu einen erheblichen Beitrag leisten. Was alles möglich ist, können Sie diesem Leitfaden entnehmen.

Neben zahlreichen Anregungen, die sie in Ihrem Betrieb umsetzen können, bietet Ihnen der Leitfaden viele nützliche Adressen, Hinweise und Vorschläge. Jede weitergeführte oder neu umgesetzte Maßnahme ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung unserer biologischen Vielfalt.

Ich freue mich über Ihr Interesse und darauf, mit Ihnen gemeinsam unser Berlin zu bewahren wie wir es lieben und es jeden Tag etwas lebenswerter zu machen.

Michael Müller

Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

Berlin ist ein führender Standort für nachhaltiges Wirtschaften. Die „Green Economy“ wächst – innovative Unternehmen der Energie- und Umwelttechnik prägen das Bild des Standortes. Auch beim Thema nachhaltige Unternehmensführung kann sich die Berliner Wirtschaft sehen lassen. Energieeffizienz, Klimaschutz oder Materialeffizienz sind die Stichworte. Zunehmend rückt auch die Erhaltung der biologischen Vielfalt in den Fokus. Was früher ein Nischenthema war und sich vielleicht auf ein wenig „Grün“ am Firmengelände beschränkte, wird mehr und mehr zum globalen Megathema – auch in der Wirtschaft.

Fakt ist: Wirtschaft und Konsum, gepaart mit begrenzten Flächen und hohen Ansprüchen an die Lebensqualität, können immer wieder in Zielkonflikte mit Natur- und Klimaschutz treten. Gleichzeitig haben gerade die veränderten Klimabedingungen zu einem weltweiten Verlust unzähliger Tier- und Pflanzenarten geführt. Dieser Schaden ist längst nicht mehr auf das natürliche Ökosystem beschränkt und betrifft auch die Berliner Wirtschaft: Weil die globale Vernetzung der Wirtschaft auf allen Stufen der Wertschöpfungskette spürbar ist, oder weil der Anbau von bestimmten Nutzpflanzen selbst auf anderen Kontinenten wichtige Grundlage für hiesige Unternehmen sein kann. Mehr als sie denken, sind viele Unternehmen bei ihrer Beschaffung und Produktion von funktionierenden Ökosystemdienstleistungen und der Erhaltung biologischer Vielfalt abhängig. Die weltweit beachtete Studie zu „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ hat die ökonomische Bedeutung der biologischen Vielfalt eindrucksvoll unterstrichen. Auch deshalb unterstützt die IHK-Organisation über ihren Dachverband DIHK die Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“. Das Land Berlin hat reagiert und mit der Strategie zur Biologischen Vielfalt erste Weichen gestellt. Die Wirtschaft mit ihren kleinen, mittleren und großen Unternehmen ist dabei ein wichtiger Partner. Denn schon mit ersten Maßnahmen am Firmenstandort kann oftmals ein wichtiger Beitrag geleistet werden.

Berliner Unternehmen können sich auch auf diesem Feld einen Vorsprung für eine nachhaltige Marktfähigkeit sichern, Naturschutz, Klimaschutz, eine Verbesserung des eigenen Arbeitsumfeldes, unternehmerischer Erfolg – diese Dinge passen besser zusammen, als wir manchmal denken. Nutzen wir die Chance.

Dr. Eric Schweitzer
Präsident der IHK Berlin



Die Berliner Wirtschaft und die Biologische Vielfalt

- Ökonomisch
- Ökologisch
- Sozial

Der Leitfaden ist inhaltlich in vier Teile gegliedert:

1. Entwicklung von Biologischer Vielfalt auf Firmengeländen
2. Gemeinsam für Berlins Biologische Vielfalt
3. Verankerung Biologischer Vielfalt im Kerngeschäft
4. Informationen für die Umsetzung im Unternehmen

Kleinbiotope für gefährdete Arten wie den Kaisermantel kann beinahe jedes Unternehmen schaffen.

Wir alle machen uns Gedanken über die Auswirkungen des Wirtschaftens und versuchen mögliche Schäden für die Biologische Vielfalt zu vermeiden. Im Naturschutz haben sich Unternehmen bisher oftmals durch finanzielle Unterstützung von lokalen, regionalen oder auch internationalen Naturschutzprojekten engagiert. Die Ziele zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt in das unternehmerische Management zu integrieren ist neu und wird mehr und mehr Bestandteil einer unternehmerischen Gesamtverantwortung.

Argumente zu Gunsten der Biologischen Vielfalt

Neben uneigennütigen Motiven gibt es gute Argumente, die für die Beachtung und das Engagement für die Biologische Vielfalt sprechen. Gesetzeskonflikte, ökologische oder soziale Schadensereignisse durch Zulieferfirmen oder Partnerunternehmen verursacht, stellen immer wieder ein Risiko für deutsche Unternehmen dar. Fleischskandale oder Pestizide im Gemüse sind Beispiele dafür. Die Einhaltung von Natur- und Umweltschutzgesetzen im Produktionsland und von ggf. höheren deutschen Standards ist ein Baustein zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt.

Die potentielle Verfügbarkeit von natürlichen biogenen Ressourcen wie Tensiden für die Kosmetikindustrie oder Bioölen als Schmierstoffe für Maschinen sind entscheidend für viele Wirtschaftszweige. Durch allgemeine Übernutzung und die Klimaänderung kann es schon heute regional zu Lieferengpässen kommen. Oft können Rohstoffe aus Übersee durch andere ersetzt werden, deren Verfügbarkeit weniger schwankt. Weiterverarbeitende Industrie und größere Konzerne verlangen von Zulieferern Zertifikate dafür, dass Nachhaltigkeitsstandards eingehalten werden. In diese Standards ist die Biologische Vielfalt als ein Maßstabskriterium integriert. Für viele Berliner Unternehmen ist Biologische Vielfalt damit schon heute ein Business Case und wird an Bedeutung weiter gewinnen.

Wo Risiken sind, gibt es auch Chancen

Im Engagement für Biologische Vielfalt liegen Chancen. Unternehmen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen, sind auf Änderungen bei Zulieferern oder Kundenansprüchen vorbereitet. Ein gutes Firmenimage wird für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zunehmend zu einem Kriterium auf einem Arbeitsmarkt, in dem sich die gut Ausgebildeten die Jobs aussuchen können. Verknüpfungen in die Zivilgesellschaft, ethische Kriterien in der Wirtschaftsweise und die Kommunikation dieser Leistungen sind wichtige Marktanteile.

Eine angemessene Kommunikation ist für die Außenwahrnehmung des Unternehmens vorteilhaft. Mehr noch als Nachweise über fachliche Qualifikation, für die Kundenschaft oft selbstverständlich, spielen Imagekriterien im Marketing eine Rolle. Nicht umsonst engagieren sich kleine Betriebe in der Unterstützung von Naturschutzprojekten und in der Umweltbildung.



Vier „Trümpfe“ für Unternehmen für den Erhalt und die Förderung der Biologischen Vielfalt:

1 | Ohne Ökosystemleistungen kann keine Branche arbeiten...

...weil Unternehmen beispielsweise der Lebensmittel- und Pharmabranche oder aus dem Tourismus mit konkreten Maßnahmen für die Biologische Vielfalt, Qualität und Nutzungsmöglichkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen sichern und Risiken minimieren.

2 | Einsparung von Kosten...

...weil Unternehmen von Hotels bis zu Abfallentsorgern durch geeignete Maßnahmen, die der Biologischen Vielfalt zu Gute kommen, Kosten für Energie, Unterhalt von Liegenschaften und bei der Logistik einsparen.

...weil sich größere Unternehmen wie Auto- und Maschinenbauer durch Einhaltung von Kriterien für die Biologische Vielfalt bei der Vergabe von Krediten oder Fördergeldern günstig positionieren können.

3 | Erschließung oder Sicherung von Absatzmärkten...

...weil Unternehmen, z. B. aus dem Bereich der Holzverarbeitung, deutlich machen, welchen Beitrag sie zur Erhaltung der Bio-

logischen Vielfalt leisten und dass sie sich auf zertifizierte Zulieferer beschränken.

...weil sich Unternehmen und Dienstleister die Zielgruppe, die Wert auf den Schutz der Biologischen Vielfalt legt, sichern und dadurch einen Marktvorteil erwerben.

...weil Unternehmen wie Getränkehersteller, Outdoor-Ausstatter oder Firmen der Kosmetikindustrie, deren Produkte und Dienstleistungen unter besonderer Beobachtung seitens der Konsumenten stehen, ihre Verantwortung veranschaulichen und damit Vertrauen schaffen.

...weil die Bereitschaft steigt, für Produkte einen höheren Preis zu zahlen, sofern sie die Umwelt weniger belasten als andere und dies zur Umsatzsteigerung beiträgt.

4 | Unternehmenskultur und Innovation fördern...

...weil sich mit einer besseren Identifikation mit dem Unternehmen das Betriebsklima verbessert, die Leistungsbereitschaft erhöht und Fluktuation der Belegschaft verringert wird und ferner die Attraktivität des Unternehmens auch für neues, qualifiziertes Personal steigt.

...weil die Belegschaft des Unternehmens, das Management oder die Inhabenden einfordern, dass der Erhalt der Biologischen Vielfalt zur Unternehmensphilosophie entwickelt wird.



Brauchen dringend grüne Wanderwege durch Berlin: Heuschrecke und andere Kleintiere.

Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt – eine Herausforderung

Biologische Vielfalt umfasst:

- Die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Vielfalt)
- Die Vielfalt zwischen den Arten (Artenvielfalt) und
- Die Vielfalt der Lebensräume und Ökosysteme

Im März 2012 hat der Berliner Senat die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt beschlossen. Sie bietet die Grundlage dafür, dass Berlin seinen Anteil an der weltweiten Verantwortung für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt leisten kann. Berliner Unternehmen können dabei eine besondere Rolle spielen und selbst wichtige Beiträge zur Umsetzung dieser leisten. Mit der Darstellung von Handlungsfeldern und möglichen Maßnahmen gibt die vorliegende Broschüre den Berliner Unternehmen ein Rüstzeug an die Hand und ermuntert zum Mitmachen.

Warum ist Biologische Vielfalt wichtig und wozu eine eigene Berliner Strategie?

31 % der Arten, die natürlicherweise in Berlin vorkommen, sind gefährdet, 13 % sind verschwunden und gelten als ausgestorben. Weltweit sieht es nicht besser aus. Von 71.000 bekannten Tier- und Pflanzenarten sind rund 30 % gefährdet*. Bis zu 130 Tierarten sterben nach Schätzungen täglich aus, viele davon sind aber noch gar nicht bekannt. Grund dafür sind zumeist Veränderungen des Lebensraumes und Lebensraumzerstörungen durch menschlichen

Einfluss. Dieser Arten- und Lebensraumverlust stellt auch für den Menschen eine Gefahr dar, der von den vielfältigen Leistungen der Ökosysteme abhängig ist.

Weltweit wurde dieses Problem mit dem Übereinkommen zur Biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity – CBD) anerkannt. Dabei handelt es sich um einen völkerrechtlichen Vertrag, der auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro beschlossen wurde und den bisher 193 Staaten einschließlich der Europäischen Union unterzeichnet haben. Eine Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt in Deutschland wurde durch das Bundeskabinett verabschiedet. Daran lehnt sich die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt an.

In der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ werden Themenfelder und Ziele dafür festgelegt, wie Biologische Vielfalt in einer modernen Metropole erhalten und gefördert werden kann. Um die Ziele umzusetzen sollen neue Akteure der Stadt gewonnen werden. Dazu gehören sehr wirkungsvolle Verbesserungen der ökologischen Situation auf Firmengeländen und in Betrieben. Ein Schwerpunkt liegt auf internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Durch



Gefährdungssituation der Flora und Fauna Berlins

Beispielgruppen	Anzahl Arten gesamt	Anzahl Arten auf Roter Liste	Prozent bedrohte Arten
Algen	27	24	89 %
Gefäßpflanzen	1.393	665	48 %
Säugetiere	59	26	44 %
Brutvögel	178	71	40 %
Amphibien und Reptilien	21	15	76 %
Käfer	2.622	992	36 %
Schmetterlinge	983	567	58 %
Bienen und Wespen	664	276	42 %
Libellen	58	30	52 %
Alle erfassten Arten	9.237	4.064	44 %

Stand 2005 – nächste Aktualisierung 2015

*Quelle: International Union for Conservation of Nature and Natural Resources – IUCN

Importe und Investitionen im Ausland üben Unternehmen aus Berlin Einfluss auf Lebensräume und damit auch auf die Lebensbedingungen von Menschen und ihrer belebten Umwelt in anderen Regionen der Welt aus.



© Schubert/SensStadtUm



© Schubert/SensStadtUm

Themenfelder und Ziele der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“

Arten und Lebensräume

- Artenvielfalt und Verantwortung für besondere Arten
- Gebietsfremde Arten
- FFH-Lebensräume
- **Erhalt und Entwicklung weiterer Lebensräume** (Ziele 4 - 13)

Genetische Vielfalt

- Regionale Vielfalt
- Erhaltung durch Nutzen
- Gebietseigene Pflanzen
- Gentechnisch veränderte Pflanzen

Urbane Vielfalt

- Typische urbane Arten
- Urbane Wildnisentwicklung
- Urbane Gärten
- Grünflächen
- Private Freiflächen
- **Biologische Vielfalt auf Firmengeländen** (Ziel 23)
- Straßenbäume und Straßenbegleitgrün
- Urbane Offenlandschaften

Gesellschaft

- Öffentliches Bau- und Beschaffungswesen
- Rechtliche Regelungen und Planungsgrundlagen
- Umweltbildung
- Forschung
- Naturerleben
- **Engagement der Wirtschaft** (Ziele 34 + 35)
- **Globale Verantwortung** (Ziele 36 + 37)
- Gesellschaftliches Engagement

li: Der Gartenrotschwanz, vor 30 Jahren eine häufige Art auf vielen Betriebsgeländen und heute stark bedroht.

re: Halbtrockene bis trockene Ruderalflächen, wie sie in Firmen häufig vorkommen, sind ideale Standorte für den Natertkopf.

Die „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ benennt vier Themenfelder mit insgesamt 38 strategischen Zielen.

Hervorgehoben die Ziele, die Berliner Unternehmen betreffen. Siehe auch folgende Seite.

Unmittelbare Ziele der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt für die Berliner Wirtschaft

Ziel 23: Biologische Vielfalt auf Firmengeländen

„Berlin schafft in Kooperation mit der Berliner Wirtschaft Anreize zur Erhöhung der Biologischen Vielfalt an betriebseigenen Gebäuden und auf Firmengeländen.“

Ziel 34: Engagement der Wirtschaft: Förderung von Schutz und Erforschung

„Berliner Unternehmen engagieren sich zunehmend bei der Förderung von Projekten zur Erforschung und Erhaltung Biologischer Vielfalt in Berlin.“

Ziel 35: Engagement der Wirtschaft: Zertifizierung und Bilanzierung

„In den von Berliner Unternehmen und Organisationen abgegebenen Umwelt- oder Nachhaltigkeitsberichten, in EMAS (= Eco-Management and Audit Scheme) –

Zertifizierungen und in anderen aufgestellten Ökobilanzen bzw. Zertifizierungen (z. B. ISO 14001) werden auch die Auswirkungen der jeweiligen Produktion, der Produkte in ihrem Lebenszyklus oder der Dienstleistungen auf die Biologische Vielfalt dargestellt.“

Ziel 36: Globale Verantwortung: Auslandsinvestitionen

„Berliner Unternehmen und Kreditinstitute gewährleisten bei Auslandsinvestitionen die Einhaltung internationaler und deutscher Umweltstandards und berücksichtigen darüber hinaus soziale Mindeststandards.“

Ziel 37: Globale Verantwortung: Natur- und sozialverträgliche Importe

„Berlin strebt an, insbesondere zum Schutz der Biologischen Vielfalt in den jeweiligen Ursprungsländern, den Anteil importierter Naturstoffe und -produkte aus natur- und sozialverträglicher Nutzung und Produktion deutlich zu erhöhen.“

Berlin gilt weltweit als Grüne Metropole und will dies für die Biologische Vielfalt nutzen. Blick über den Friedrichshain.



Entwicklung von Biologischer Vielfalt auf Firmengeländen



Firmengelände naturnah gestalten – das rechnet sich!

Pflanzen sollten sorgfältig ausgewählt werden und für den jeweiligen Standort geeignet sein.

Naturerlebnisse müssen sich nicht auf Urlaub und Freizeit beschränken. Auf Firmengeländen lassen sich Räume zum Erholen und Durchatmen schaffen. Das kommt – gerade in Ballungsräumen wie Berlin – nicht nur der Biologischen Vielfalt, sondern auch den Menschen zu Gute. Für das Marketing gilt: Der erste Eindruck zählt! Bei der naturnahen Gestaltung des Repräsentationsbereichs eines Unternehmens stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, die sich oft auch wirtschaftlich rechnen.

Heimisches Blütenmeer statt „Englischer Rasen“

Auf einem Firmengelände können vom Frühling bis in den Spätsommer hinein blühende Wiesenflächen entstehen. Die Umwandlung einer Rasenfläche in eine Wiese mit einheimischen, gebietseigenen Pflanzen bedeutet eine Investition, die sich aber durch verminderten Pflegeaufwand schon nach wenigen Jahren und für die Biologische Vielfalt sofort rechnet. Selbst schmale Randstreifen werden für Schmetterlinge zum Magnet und damit auch für Kunden und Belegschaft zum attraktiven Blickfang. Bei der Saatgutmischung sollten unbedingt gebietseigene, einheimische und standort-

gerechte Wildblumenarten Vorrang haben. Nur damit können sie wertvolle Lebensräume für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insektenarten herstellen.

Bäume für Vögel und Eichhörnchen

Bäume sind zu jeder Jahreszeit ein Blickfang, bieten Schatten, Lebensraum und Nahrungsangebot für zahlreiche Tiere. Vögel nutzen Bäume als Niststandorte und Sitzwarte. Auch Säugetiere wie Eichhörnchen und Fledermäuse sind häufige Gäste. Durch eine gezielte Anordnung lassen sich große Grünflächen mit Baumreihen untergliedern. Dadurch entstehen strukturierte Flächen mit Aufenthaltsbereichen zum Wohlfühlen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Lebendige Hecke statt grüne Mauer

Freiwachsende Hecken aus heimischen Wildsträuchern bieten gegenüber geschnittenen Hecken ökologische und finanzielle Vorteile. Muss die grüne Vorgartenvariante jährlich ein bis zwei Mal in Form gebracht werden, beschränkt sich die Pflege einer Wildstrauchhecke auf einen Schnitt alle 10–20 Jahre. Einheimische Pflanzen sind außerdem bei der Anlage billiger, gedeihen

Wilde Blumen statt grünem Rasen. Auch schmale Streifen bieten Nahrung für Bienen und Schmetterlinge.



Die Neuanlage einer artenreichen Wiese kostet vergleichbar viel wie ein Rasen, ca. 8 €/m². Bei Pflegekosten eines Rasens mit 10 Schnitten zu 2,50 €/m² im Jahr und einer Wiese mit zwei Schnitten zu 0,60 €/m² im Jahr (Erfahrungswerte von Landschaftsgärtnereien) hat sich die Neuanlage einer naturnahen Wiese nach etwa vier Jahren finanziell amortisiert und spart dem Betrieb pro Jahr 1,90 €/m².

Für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge lohnt sich diese Investition schon ab dem ersten Jahr.



© Joachim Donath/Photographie 2007

besser und müssen deswegen seltener erneuert werden. Auch das spart Zeit und Kosten. Ökologisch gesehen hat eine freiwachsende Hecke viele positive Aspekte.

- Sie bietet einen komplexen Lebensraum für eine Vielzahl verschiedenster Tierarten.
- Sie dient als Wind- und Sichtschutz.
- Optische Aufwertung während der Blütezeit und mit bunter Laubfärbung im Herbst.
- Hecken filtern Staub, Schmutz und schädliche Abgase.

Wenn ausreichend Platz vorhanden ist, bildet eine Hecke aus heimischen Sträuchern deswegen einen großen Gewinn für die Biologische Vielfalt. Bei geringerem Platzangebot können Heckenpflanzen ausgewählt werden, die geringere Wuchshöhen erreichen und regelmäßigen Rückschnitt vertragen. Eibe oder Liguster sind Sträucher, die dies erfüllen. Selbst bei geringen Wuchshöhen von 1–1,50 m bieten sie Vögeln Brutplätze und Schutz vor Feinden.

Trockenmauern

Mauern aus losen Steinen ohne Mörtel bereichern jedes naturnah angelegte Gelände. Sie können einen Hang oder aufgeschüttete Hügel abstützen oder ebene Flächen abgrenzen. Idealerweise sind solche Trockenmauern in südlicher Richtung ausgerichtet und bieten dann in Fugen und Ritzen vielfältigen Lebensraum für trockenheitsliebende Pflanzen und seltene Tiere, wie Blindschleichen und Zauneidechsen.



© Schubert/SenStadtUm

✓ Maßnahmen

- Trockenmauern anlegen
- Einheimische Bäume pflanzen
- Hecke aus Wildsträuchern anlegen
- Wildblumenwiese einsäen

o: Große Areale können zu wertvollen Naturflächen entwickelt werden und sind in der Pflege kostengünstiger.

u: Eichhörnchen sind ein Indikator für natürliche Strukturen auf dem Firmengelände.

Ein grünes Lächeln zum Empfang

✓ Maßnahmen

- Eingangsbereich naturnah (um)gestalten
- Kundschaft über Aktivitäten informieren

Naturnah gestaltete Eingangsbereiche und ein freundlicher Empfang sind das Aushängeschild vieler Unternehmen. Die Gestaltung dieses Bereiches unterstützt das Image einer Firma und verdeutlicht neben dem Kerngeschäft die Verantwortung in weiteren Bereichen. Der Betrieb stellt sein Engagement für die Biologische Vielfalt dar und weckt Interesse am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement insgesamt. Infotafeln z. B. über die naturnahe Gestaltung können die Maßnahmen und ihre Wirkungen erläutern. Das Unternehmen kann an dieser Stelle eine Vorbildfunktion einnehmen und sich besser in die Umgebung eingliedern.

In Eingangs- und Einfahrtsbereichen ist besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Elemente geboten, denn dieser Bereich sollte zu jeder Jahreszeit attraktiv sein.

Grüne Eingangsbereiche bieten im Sommer und Winter ein freundliches Willkommen.



- Bei sehr wenig Platz kann eine Fassadenbegrünung für ein grünes „Entree“ sorgen.
- Bei engen Eingangssituationen können Stauden mit jahreszeitlich verteilten Blühaspekten eingesetzt werden. Kombiniert mit nicht vermörtelten Steinmauern (Trockenmauern) bieten sie zudem Lebensraum für blütensuchende Insekten.
- Teiche dienen während des gesamten Jahres als Blickfang, denn Wasserpflanzen wie Blutweiderich und Wassertropfblume können im Winter stehen bleiben. Libellen und andere Tiere können von März bis November beobachtet werden.
- Größere Flächen können mit Wiesenblumenmischungen eingesät werden, die es für alle Standortbedingungen gibt. Hier finden verschiedene Tiere ein Zuhause, im Winter bleiben ansehnliche Strukturen verschiedener Pflanzen erhalten. Schmetterlinge, Wildbienen und Co lassen sich bis in den Spätherbst beobachten.
- Grüne Inseln mit blüten- und fruchte tragenden einheimischen Sträuchern sind optisch interessant und dienen vielen Insekten und deren Larven als Nahrungsquelle. Vögel profitieren im Winter von den Beeren.
- Ebenso können Obstbäume attraktiv sein. Sie bieten eine große Blütenpracht im Frühjahr und schmackhafte Früchte im Sommer und Herbst. Als Lebensraum haben Obstbäume eine große Bedeutung für zahlreiche Tierarten bis hin zum Grünspecht.

Viele Landschaftsgärtnereien und Gartenbaubetriebe sind inzwischen für naturnahe Gestaltungsprinzipien sensibilisiert. Listen einheimischer Pflanzen finden sich in der Broschüre „Pflanzen für Berlin“.

Parkplätze – attraktiv für die Kunden

Oft versiegeln asphaltierte Privatstraßen und Parkplätze große Anteile gewerblicher Flächen. Zum Vorteil für den Wasserhaushalt und für neue Freiflächen für Pflanzen und Tiere können bei einer Neuanlage oder Veränderung auf dem Firmenareal Stellplätze anteilig entsiegelt werden.

Außerhalb der Berliner Wasserschutzgebiete ist je nach Nutzung eine teilweise oder vollständige Entsiegelung und Umwandlung in Grünflächen möglich.

- Bei Neu- und Umbau von Stellplätzen für Kundschaft oder Beschäftigte ermöglichen wasserdurchlässige Mörtel und Fugenmassen sowie wasserdurchlässige Pflastersteine das Versickern von Niederschlagswasser auf der Fläche.
- Wenig frequentierte Flächen wie Gehwege werden ungebunden, d.h. ohne Mörtel und Fugenmasse, mit Rasensteinen oder gegebenenfalls als Schotterterrassen ausgeführt.
- Versiegelte, unbefahrene Flächen zwischen Stellplätzen sollten vollständig entsiegelt und naturnah bepflanzt werden. Gegebenenfalls kann auf diesen Flächen Niederschlagswasser von Verkehrsflächen, die mit leichtem Neigungswinkel angelegt sind, versickern.

Grünes Laubdach für kühle Autos

Auf entsiegelten Flächen können Bäume zur Beschattung von Stellflächen eingesetzt und damit die Attraktivität für Kundschaft und Betriebsangehörige weiter erhöht werden. Bäume reduzieren die Sonneneinstrahlung um über 90 % und durch die Verdunstungsleistung der Blätter entsteht darunter ein angenehmes Klima. Für einen Baum sollte eine Baumscheibengröße von mindestens 4 m² als Vegetationsfläche eingeplant werden. Baumschei-

Einheimische Bäume, die sich gut für Stellflächen eignen:

- Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- Feldahorn (*Acer campestre*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Stiel-Eiche (*Quercus robur*)
- Ulme (*Ulmus glabra*)

Linden und Birken sind als Schattenbäume für Parkplätze ungeeignet, da sie zu verschiedenen Jahreszeiten hohen Reinigungsaufwand verursachen. Beachten Sie die Hinweise zur Verwendung einheimischer Arten!

ben und die Flächen dazwischen können mit blütenreichen Wieseneinsaat und Wildstauden aufgewertet werden. Sie bieten für den Publikumsverkehr weitere attraktive Blühaspekte und sind gleichzeitig für viele Schmetterlinge und Insekten eine Nahrungsquelle.

✓ Maßnahmen

- Parkflächen entsiegeln und naturnah anlegen
- Versickerungsmulden anlegen
- Parkplätze mit Bäumen beschatten

Differenziert gestaltete Parkflächen lockern optisch auf, erlauben Kleinstlebensräume für Insekten und dienen dem Regenwassermanagement.



© Maria Stark

Heimische Pflanzen für Schmetterling und Co

✓ Maßnahme

- Einheimische Pflanzen für Freiflächen verwenden



Schlehen und einheimische Pflanzen sind Nahrungsgrundlage für Bienen und andere Insekten.

Bei der Neu- und Umgestaltung einer Freifläche sollten heimische Pflanzen unbedingt bevorzugt werden, denn sie spielen in der Nahrungskette eine wichtige Rolle und bieten vielen Tieren Unterschlupf. Heimische Gehölze sind an das Klima angepasst und robust genug, um auch härtere Winter zu überstehen. Sie brauchen weder Dünger noch Pflanzenschutzmittel und sind somit pflegeleicht und in der Anschaffung kostengünstig. Sie müssen aber auf endgültige Größe, Wuchsform und Standortansprüche der Pflanzen achten.

Besser einheimisch statt exotisch

Fauna und Flora in Berlin haben sich gemeinsam entwickelt und aneinander ange-

passt. An Schlehen, Weißdorn und Brombeere legen bis zu 25 verschiedene Schmetterlingsarten ihre Eier ab, deren Raupen auf diese Sträucher angewiesen sind. Rund 100 Falter leben jeweils von diesen Arten. Nicht heimische Gehölze können allenfalls ausgewachsenen Faltern Blüten bieten. Die Blütenkelche mancher exotischer Blütenpflanzen sind für einheimische Schmetterlinge sogar zu tief, Tagpfauenauge und Co gelangen nicht an den Nektar. Die Früchte nicht heimischer Pflanzen ernähren durchschnittlich vier Vogelarten, heimische Gehölze bieten mehr als zwanzig Vogelarten Nahrung.

Bäume oder Sträucher mit rotem oder gelbbuntem Laub können aus gestalterischen Gesichtspunkten infrage kommen, für Insekten sind sie ungeeignet. Sie werden wegen der ungewohnten Farbe von vielen Kleinlebewesen als Futterpflanze nicht erkannt, die grüne Tarnfärbung vieler Schmetterlingsraupen ist auf den roten Blättern unwirksam und sie werden für Vögel zur leichten Beute. Keinesfalls sollten schnell ausbreitende Pflanzenarten wie Kanadische Goldrute, Japanischer Staudenknöterich und Riesen-Bärenklau verwendet werden. Sie verdrängen einheimische Arten und ihre Ausbreitung ist fast nicht mehr zu verhindern.

Ausnahmen bestätigen die Regel: Es gibt auch nicht heimische Pflanzen, die verwendet werden können, ohne sich negativ auszuwirken. Die sind z. B. der Lavendel oder der Schmetterlingsstrauch, der seinem Namen Ehre macht und im Sommer Wolken von Faltern anlockt.

Pflanzenliste

In der Broschüre „Pflanzen für Berlin – Verwendung gebietseigener Herkünfte“ sind vollständige Listen von Pflanzen für unterschiedliche Verwendungen und Standorte angegeben.



Hier eine Auswahl:

Kleine bis mittelgroße Bäume:

- Feldahorn (*Acer campestre*)
- Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- Salweide (*Salix caprea*)

Große Bäume:

- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Winterlinde (*Tilia cordata*)
- Berg-Ulme (*Ulmus glabra*)
- Hänge-Birke (*Betula pendula*)
- Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- Stiel-Eiche (*Quercus robur*)
- Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)
- Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
- Gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*)

Sträucher:

- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Schwarz Holunder (*Sambucus niger*)
- Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*)
- Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*)
- Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
- Haselnuss (*Corylus avellana*)

- Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)
- Faulbaum (*Frangula alnus*)
- Hundsrose (*Rosa canina*)

Stauden und Bodendecker:

- Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*)
- Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)
- Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
- Vogel-Wicke (*Vinca cracca*)
- Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*)

„Mauerblümchen“:

- Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)
- Große Fetthenne (*Sedum maximum*)
- Gemeiner Thymian (*Thymus pulegioides*)
- Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*)
- Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)



Stauden wie der Natternkopf ziehen viele Schmetterlinge und andere Insekten an.

Rotbauchunke und Zauneidechse im Großstadtdschungel

In und um Berlin gibt es vielfältige Lebensräume. Viele dieser Grün- und Freiräume sind miteinander verbunden. Einige bleiben aber isolierte Inseln im dicht besiedelten Stadtgebiet. Die Verknüpfung dieser Lebensräume zum „Biotopverbund“ in der Innenstadt und die Verbindungen zu Lebensräumen am Stadtrand sind jedoch besonders wichtig. Tiere leben nicht mehr isoliert und Pflanzen können sich ausbreiten.

Nur ausreichend große Gruppen derselben Tier- oder Pflanzenart können ein Überleben einer Art gewährleisten, weshalb die Individuen zueinander finden müssen. Bestehende Freiflächen werden deshalb zu einem Biotopverbundsystem zusammengeschlossen. Freiflächen von Unternehmen können schon durch kleine Maßnahmen so hergerichtet werden, dass sie dieses System unterstützen. Insbesondere sollen Tiere und Pflanzen diese Bereiche erreichen und dort leben können.

Berlins grüne Infrastruktur

Stellvertretend für fast alle Tier- und Pflanzenarten hat Berlin 34 Arten bestimmt, an deren Anforderungen das Biotopverbundsystem als „grüne Infrastruktur“ in den kommenden Jahren angepasst wird. Tierarten wie die Rotbauchunke wechseln regelmäßig im Frühjahr und Herbst zwischen Laichgewässern und Landlebensräumen. Zauneidechsen nutzen Mauern und Schotterflächen als Lebensraum und wandern zum Beispiel entlang von Bahndämmen.

Um Tieren den Zugang zu ihren Lebensräumen zu ermöglichen, helfen bereits kleine Öffnungen in den Umfriedungen. Schon kleinräumige natürliche Strukturen wie Hecken, Straßengräben oder wild wachsende Wiesenstreifen können als Korridore und Trittsteine isolierte Lebensräume miteinander verbinden – auch in Gewerbe- und Industriegebieten. Sträucher entlang von Grundstücksgrenzen, die Einsaat von Wildkräutern und Wildblumen auf Restflächen oder das Belassen von Bodenvertiefungen

Die Zauneidechse wandert entlang von Bahndämmen und nicht bewachsenen Flächen, auch in Gewerbegebieten.



als zeitlich begrenzte Wasserflächen helfen, einer Vielzahl von Arten Lebensraum zu geben.

Gemeinsam für den Biotopverbund von Freiflächen

Insbesondere trockene, offengehaltene Flächen bieten in der Großstadt vielen Tieren und Pflanzen einen natürlichen Lebensraum. Hier profitieren sie von den höheren Temperaturen der Stadt. Auf wenig genutzten Bereichen von Firmengeländen sind die Chancen besonders gut, wertvolle

Lebensräume zu schaffen. Die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt bietet umfangreiche pragmatische Planungshilfen an. Ein Blick in die Biotoptypenkartierung ermöglicht es, nahegelegene Lebensräume und Schutzgebiete zu erkennen und betriebliche Maßnahmen an eine oder mehrere Zielarten des Biotopverbundes anzupassen. Durch gemeinsame Aktivitäten mehrerer Firmen innerhalb eines Gewerbegebietes kann sogar ein grünes Netzwerk von ökologischem und zugleich ästhetischem Wert entstehen.

✓ Maßnahme

- Maßnahmen mit den Zielarten des Berliner Biotopverbundes abstimmen
- Freiflächenpflege extensivieren
- Durchlässe in Mauern und Sockeln schaffen
- Randstreifen mit heimischen Sträuchern aufwerten
- Freiflächen mit Wildblumensaat einsäen
- Blänken schaffen



© Dieter Schütz/pixelio.de

Tiergarten Teil des Biotopverbundes Berlins

Quartiere für Tiere

✓ Maßnahme

- Nistmöglichkeiten für Insekten aufstellen
- Nisthilfen für Vögel anbringen
- Fledermaushöhlen installieren
- Laubhaufen als Überwinterungsbau liegen lassen
- Steinhaufen errichten
- Tote Bäume stehen/liegen lassen



Achten Sie bei alten Bäumen auf Ihre Verkehrssicherungspflicht.

Insektenhotels sind Brutstätte für viele Kleintiere und interessante Beobachtungspunkte.

Biologische Vielfalt lebt von der Vielfalt an Biotopen, Kleinstlebensräumen und Nischen, die Quartiere für Tiere bieten. Gerade in Städten sind solche Quartiere rar. Mit wenig Geld und geringem Arbeitsaufwand können auf Firmengeländen attraktive Bereiche für Insekten, Eidechsen, Laufkäfer oder kleine Säugetiere und Vögel geschaffen werden. Für solche arttypischen Quartiere ist fast überall Platz.

Steinhaufen und Mauern als Mini-Wildnis

Kleine Tiere haben meist geringe Ansprüche an die Fläche. Durch einfache Gestaltungsmaßnahmen, wie das Zusammenschieben von Abbruchziegeln, Lesesteinen oder auch das Übereinanderstapeln von Sandstein- und Granitblöcken zu Steinkuben (z. B. wie auf dem Berliner Nordbahnhof) lassen sich mit wenig Aufwand Quartiere für Tiere schaffen. Sie können bei der Gestaltung einer Außenanlage genutzt werden, um ein Relief zu entwickeln. Kunstvolle, multifunktionale Objekte wirken als Blickfang im Eingangsbereich. Eingebettet in eine ökologisch aufgewertete Fläche werden solche Strukturen als Kleinlebensraum von Kleinsäugetern, Eidechsen, Käfern etc. noch intensiver genutzt.

„Unterschlupf“ für Insekten und andere Kleintiere

Wildbienen sind friedfertige Verwandte der Honigbiene, von denen es 243 Arten in Berlin gibt. Ritzen und Löcher eines „Insektenhotels“ werden von solchen solitär lebenden Bienenarten für die Aufzucht der Brut und zur Überwinterung genutzt. Sie können mit den ersten Sonnenstrahlen im März beobachtet werden. Ob ein mehrstöckiges Insektenparadies, insektenfreundliche Skulpturen oder einfache Holzklötze mit Löchern für Wildbienen aufgestellt werden, kann je nach Betrieb entschieden werden und macht für die Tiere nur geringe Unterschiede. Ein kleines Hinweisschild mit Informationen zu den sonst wenig beachteten Tieren neben den insektenfreundlichen Einrichtungen öffnet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Sicht in neue Miniaturwelten. Der ideale Standort für das neue Domizil der Wildbienen ist sonnig und witterungsgeschützt, denn die Insektenbrut benötigt viel Wärme und Schutz vor Wind und Niederschlägen.

Nisthilfen für jede Situation

Im Handel und im Internet sind vielfältige Nisthilfen, Fledermauskästen und Igelhäuser erhältlich. Für fast alle Standorte bieten sich Maßnahmen an. Man kann Nisthilfen und Refugien auch selbst bei Aktionen bauen, Baupläne sind im Internet verfügbar. Im Idealfall kann schon Nichtstun helfen: Spechte finden vor allem Nahrung in der Rinde alter, abgestorbener Bäume, die stehen gelassen werden. Andere Vögel nutzen Gehölze als Nistplatz und brüten in verlassenen Spechthöhlen. In Totholz leben zahlreiche Wirbellose, die u. a. für Vögel Nahrungsgrundlage sind. Für Igel können Laubhaufen mit wenig Aufwand als Winterquartier hergerichtet werden. In versteckter Lage stören sie nicht die Optik des Geländes und die Winterschläfer haben Ruhe.



Im Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge heilt die Natur mit

Mitten im Landschaftspark Herzberge in Berlin-Lichtenberg liegt das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH). Es sind rund 100 Hektar, von denen ca. 80 % vom Krankenhaus zur Regelversorgung genutzt werden. Sechs Weideflächen, ein waldartiges Biotop und zwei Lichtungen fügen sich zu einem Lebensraummosaik. Dafür wurde 2013 die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet beantragt.

Die Integration der Biologischen Vielfalt gehört beim KEH zum „Kerngeschäft“. Medizinerinnen und Mediziner kennen die unterstützende Wirkung im Heilungsprozess, die grüne Bäume und singende Vögel haben. Sie und alle Führungskräfte des Krankenhauses haben in 120 Jahren wechselhafter Klinikgeschichte die Natur bewahrt und entwickelt. Ganz ohne Förderprogramme wurde das Krankenhaus im Bezirk Lichtenberg im Osten Berlins seit seiner Eröffnung 1893 zum naturnahen Kleinod. Über das Gelände verteilen sich Feuchtbiootope, die besonders schützenswerte Amphibienarten wie Kammolch und Wechselkröte einen Lebensraum bieten. In den waldartigen Strukturen erreichen Kernbeißer, Gartenbaumläufer und Nachtigall hohe Brutdichten. Fünf Greifvogelarten sind zur Brutzeit anzutreffen: Mäusebussard, Habicht, Sperber, Turmfalke und Wanderfalke.

Seit Jahren ist angewandte Ökologie fester Bestandteil der Ausbildung in den Pflegeberufen im KEH. Zum Programm zählen Vorträge und Führungen auf dem Gelände. Die Auszubildenden erhalten Informationen zur Entwicklung des naturnahen Betriebsgeländes einschließlich der Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt und deren Bedeutung. Dieses Engagement wurde von Seiten des Bezirks im Umfeld des KEH mit vielfältigen Verbesserungen für Natur und Landschaft (Entsiegelung,

Grabenrenaturierung, Entfernung der Fernheizleitung, Anlage von Weideflächen für Schafe) unterstützt. Auf Geländerundgängen lernen die Auszubildenden die ökologischen Rahmenbedingungen des KEH kennen. Im Austausch mit den jungen Menschen werden zudem Anregungen für das Biodiversitätsmanagement gewonnen.

„Seit wir unsere Mitarbeiter in die Aktivitäten für Biologische Vielfalt einbeziehen, sind alle mit Begeisterung dabei.“

Dr. Henry Hahnke, Stabsstelle Green IT & Ökologie, Königin Elisabeth Herzberge

Zwei Naturschutzprojekte wurden vom Krankenhaus durchgeführt:

- Für verschiedene einheimische Vogel- und Fledermausarten wurden rund 70 Nistkästen und Schlafquartiere an Bäumen und Gebäuden angebracht. Einige davon sind direkt beobachtbar, um Patientinnen und Patienten sowie deren Besucherinnen und Besucher an den Naturbeobachtungen teilhaben zu lassen.
- Bei einer Baumkartierung wurden inzwischen etwa 3.500 der rund 5.000 Bäume auf dem Gelände erfasst sowie Art und Alter bestimmt. Das Projekt soll für die übrigen Bäume fortgesetzt werden. Außergewöhnlich ist, dass alle Informationen über die Gehölze interaktiv auf der Internetseite b.edke.de einsehbar sind.



www.keh-berlin.de

www.edke.de

Dutzende Nistkästen und Mauernischen im KEH sind Kinderstube für Amsel & Co.



© Hahnke/KEH

Wasserflächen – gut für die Natur und Teil der Regenwasserbewirtschaftung

Ausführliche Informationen zu Gebäudebegrünung und Gebäudekühlung stellt die Senatsverwaltung in einer Broschüre zur Verfügung.



Stark bewachsene Teiche bieten Lebensräume im dicht besiedelten Gebiet.

Offene Wasserflächen haben eine besondere ökologische Qualität und werten ein Firmengelände optisch erheblich auf. Sie können zudem je nach Größe auf einem Unternehmensstandort integraler Bestandteil einer nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung sein.

Elegante Lösung: Feuchtbiotop im Regenwassersystem

In den letzten Jahren hat sich der Umgang mit dem Regenwasser deutlich gewandelt. Statt es wie bisher möglichst schnell in Kanalnetzen abzuleiten, werden heute Verfahren der nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung bevorzugt angewendet und gefördert. Regenwasserbewirtschaftung meint dabei Regenwasserspeicherung und -nutzung, Dachbegrünung, dezentrale Behandlung und Integration in den Freiraum. Dabei leisten sowohl naturnahe Teiche mit üppiger Ufervegetation als auch modern gestaltete Wasserflächen einen Beitrag zur biologischen Vielfalt und dienen gleichzeitig als Ort der Erholung. Durch

Feuchtbiotop werden für viele Tiere und Pflanzen neue Lebensräume geschaffen. Als Regenwasserrückhaltebecken entlasten Wasserflächen hydraulisch und von der Belastung mit schädlichen Stoffen Kanalnetze und natürliche Gewässer. Sie tragen außerdem zum Hochwasserschutz bei und sparen gleichzeitig Kosten für die zentrale Niederschlagswasserableitung.

Viel Leben schon an wenig Wasser

Der Effekt einer Wasserfläche für die Biologische Vielfalt steigt mit deren Größe erheblich. Doch auch kleine Teiche ab etwa acht Quadratmetern mit einer Mindestdiefe von einem guten halben Meter reichen aus, um eine stabile Lebensgemeinschaft zu schaffen. Libellen fliegen über dem Feuchtbiotop, Amphibien und Wasserkäfer bewegen sich rund ums Wasser, Fische und zahllose wirbellose Wassertiere bevölkern den Wasserkörper. Vögel kommen, um zu trinken und nutzen den Teich als Nahrungsquelle. Nicht zuletzt erfreuen sich auch die Mitarbeitenden an der grünen Oase.



Einige Tipps für die Anlage eines Teiches:

- Es sollten keine laubwerfenden Bäume in unmittelbarer Nähe stehen, damit starkes Algenwachstum durch hohen Nährstoffeintrag vermieden wird. Sonnenlicht wirkt sich günstig auf die Wasserbewohner aus.
- Besser naturnahe Teiche als Betonbecken: Betonbecken werden mit wenig Aufwand naturnah umgestaltet und ökologisch aufgewertet.
- Eine Bepflanzung direkt am Ufer und eine Auflockerung durch Trittsteine in das Wasser ermöglichen für viele Tiere den Zugang. Der Uferbereich kann bei Bedarf mit locker und ungleichmäßig bestückten Gabionen stabilisiert werden.
- In der Regel schadet der Besatz z. B. mit Goldfischen oder Karpfen der Biologischen Vielfalt des Gewässers, da solche Fische Kaulquappen und Libellenlarven fast restlos auffressen. Das Fischereiamt Berlin kann beraten, wenn Fischbesatz gewünscht ist.



© Schubert/SenStadtUm

Kosten für Niederschlagswasser senken:

Mit einer nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung sparen Sie Betriebskosten. Selbst bei Starkregen wird anfallendes Niederschlagswasser auf dem Betriebsgrundstück oder auf Teilflächen (z. B. Dachflächen) naturnah aufgefangen, genutzt, verdunstet oder, wo möglich, kann es versickern. In künstlichen Gewässern mit Schilfrohr und Rohrkolben wirkt die belebte Bodenschicht wie ein Filter für das Wasser.

✓ Maßnahme

- Wasserflächen anlegen
- Orte für die Erholung in der Pause schaffen
- Vielfältige Nutzung von Regenwasser ermöglichen



© Marco Schmidt

o: Libellen weisen auf eine intakte Lebensgemeinschaft in Teichen.

u: Regenwasserbewirtschaftung am Potsdamer Platz.

Niederschlagswasser bewirtschaften – Betriebskosten senken

✓ Maßnahme

- Möglichkeiten der Bewirtschaftung von Niederschlagswasser planen
- Niederschlagswassernutzung in Neubauplanung und bei umfassender Sanierung berücksichtigen

Bitte beachten Sie die Hinweise der Berliner Wasserbehörde zur Wasserqualität bei der Nutzung des Niederschlagswassers.

Weniger versiegelte Flächen und Regenwasserrückhaltung am Standort sind wichtige Grundsätze nachhaltig ökologischen Bauens. Regenwasser wird bisher von befestigten, wasserundurchlässigen Flächen meist in Kanäle abgeleitet. Dadurch wird der natürliche Wasserkreislauf gestört, die Grundwasserbildung ist vermindert und die reduzierte Verdunstung schadet dem Stadtklima. Flüsse, Kanäle und Seen werden besonders bei Starkregenereignissen durch Stoffeinträge aus dem Regenwasserkanalssystem belastet, wodurch wasserlebende Tiere und Pflanzen beeinträchtigt werden können.

Es gibt wirksame Möglichkeiten, diese Ableitung durch Entsiegelung von Flächen und eine den örtlichen Gegebenheiten entsprechende Regenwasserbewirtschaftung zu vermindern und ökologisch wirksame Maßnahmen umzusetzen.

Niederschlagswasser versickern und Kleinlebensräume schaffen

Niederschlagswasser darf in Berlin außerhalb von Wasserschutzgebieten von vielen gewerblichen Dach- und wenig belasteten Verkehrsflächen über die belebte Bodenzone versickert werden. Flächen zur Versicke-

rung von Niederschlagswasser bieten ideale Möglichkeiten für die Biologische Vielfalt. Folgende Methoden sind dabei erprobt:

- Flächenversickerung: Breitflächige Versickerung über dauerhaft naturnah begrünte Flächen. Solche Flächen werden ökologisch aufgewertet und zu kleinen Feuchtbiotopen entwickelt. Sie bieten im Siedlungsbereich das gesamte Jahr über seltenen Tierarten einen Lebensraum. Dieses Verfahren eignet sich bei gut wasserdurchlässigem Boden.
- Muldenversickerung: Bei weniger wasserundurchlässigem Boden wird Niederschlagswasser in einer Mulde gesammelt, die ebenfalls dauerhaft naturnah begrünt ist. Da hier zeitweise Stau-nässe entsteht, werden feuchtigkeitsliebende Pflanzen eingesetzt, die für viele Insekten einen Trittstein im Biotopverbundsystem darstellen.
- Mulden-Rigolenversickerung: Wenn der Boden kaum Wasser durchlässt, wird unter einer Mulde eine zusätzliche Rigole eingebaut. Rigolen sind unterirdische Kieskörper, die Regenwasser vorübergehend auffangen. Die Mulden werden wie oben begrünt.



Sind Flächen mit Rasengittersteinen oder in speziellen Verlegearten gepflastert oder befestigt, [...] werden diese Flächen bei der Berechnung des Entgelts für die Niederschlagswasserbeseitigung nicht einbezogen. Bei begrünten Dachflächen werden 50 % der jeweiligen Fläche bei der Berechnung des Entgelts für die Niederschlagswasserbeseitigung angesetzt. Das Niederschlagswasserentgelt beträgt zur Zeit 1,825 €/m² entwässerte Grundfläche. (BWB, ABE Stand 12/2013)

Regenwasser für betriebliche Zwecke nutzen

Regenwasser wird in Behältern aufgefangen und für unterschiedliche Anwendungen genutzt. Häufig verwendete Pufferbehälter für die Wasserspeicherung sind Zisternen. Für die Bewässerung von Grünflächen bietet sich die Nutzung von unbelastetem Regenwasser an. Kalkarmes Regenwasser kann beispielsweise als Prozesswasser in der Produktion, für Reinigungsprozesse und als Betriebswasser verwendet werden z. B. für die Gebäudekühlung oder die Toilettenspülung.

IGG Malzfabrik mbH – Ein Industriedenkmal wird Grün

Die Malzfabrik in Berlin-Schöneberg ist ein Industriedenkmal, das durch Kreativität, Kultur und Nachhaltigkeit geprägt ist. Die IGG Malzfabrik mbH, eine Immobilienentwicklungsgesellschaft mit nachhaltiger Entwicklungsstrategie, verwandelt den Ort in eine pulsierende, grüne Insel, in der Büros, Ateliers, produzierendes Gewerbe und nachhaltige Events ihr Zuhause finden, die aus dem großstädtischen Gewerbegebiet heraussticht.

Durch die geplante Renaturierung von 15.000 m² Brachland und das Anlegen eines Feuchtbiotops soll die Speicherkapazität für CO₂ erhöht und die regionale Biologische Vielfalt gefördert werden. Die Fläche wird mit heimischen und teilweise bedrohten Pflanzen versehen und bietet damit Raum für ein innstädtisches Naturerlebnis. Das 900 m² große Dach des NEXT Gebäudes verfügt über eine extensive Dachbegrünung, die Staub und Luftschadstoffe bindet, die Energiebilanz des Gebäudes verbessert und als ökologische Ausgleichsfläche Lebensraum für Pflanzen und Tiere bietet.

Die Maßnahmen sind zwei der zahlreichen „grünen Schritte“, die sich das Unternehmen auf die Agenda geschrieben hat. Für seine Mission, das Areal umweltgerecht und nachhaltig zu gestalten – sowohl im Büroalltag, bei der Energienutzung als

auch bei seinen Mietern und Partnern – werden ökologische, ökonomische und soziale Faktoren schrittweise in Einklang gebracht. Im Zuge dessen wird auch das Regenwassermanagement für die Natur und in der Wirtschaftlichkeit optimiert. In Retentionsteichen wird zukünftig das Regenwasser von 27.000 m² versiegelten Fabrik- und Dachflächen aufgefangen und gleichzeitig werden wertvolle Feuchtbiotope geschaffen.

malzfabrik

www.malzfabrik.de

„Unsere Mission ist es, unser Areal umweltgerecht und nachhaltig zu gestalten. Das betrifft nicht nur unseren Büroalltag und die energetische Sanierung der Gebäude, sondern auch unsere Mieter und Partner, die wir aktiv beraten.“

Frank Sippel, Geschäftsführer IGG Malzfabrik mbH



Das Engagement lohnt sich! Für die nachhaltige Immobilienentwicklungsstrategie wurde die Malzfabrik 2011 mit dem „Berliner Umweltpreis“ des BUND und 2012 mit dem „Location Award“ im Bereich Nachhaltigkeit und Innovation ausgezeichnet.

Dachflächenbegrünung ist Baustein eines integrierten Regenwassermanagements bei der IGG Malzfabrik mbH.



Auf den Dächern von Berlin

Wegen der günstigen Wirkung auf Wasser, Boden, Mikroklima und Biologische Vielfalt können Dachbegrünungen als naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen anerkannt werden.

Begrünte Dächer haben Vorteile hinsichtlich Regenwasserrückhaltung, Stadtklima, Stadt- und Landschaftsbild und Luftreinhaltung durch Staubbindung. Gründächer werten Gebäude optisch auf, können Räume für Freizeit und Erholung bieten und haben durch geringere Betriebskosten für das Gebäude und größere Haltbarkeit der Dächer einen Kostenvorteil. Vor allem aber sind sie im Idealfall Lebensraum für über 100 Tier- und Pflanzenarten.

Gründächer für Bürogebäude, Industriehallen und Einkaufszentren

Flachdächer können nachträglich zu einem Gründach umgebaut werden und sind auf lange Sicht gerechnet sogar kostengünstiger. Bei geeigneten Dächern kann vor einem Neubau geprüft werden, ob eine Begrünung eingesetzt wird. Der Aufbau besteht aus einer Dämmung, Dichtfolie, Wurzelschutz und Wasserspeicher, auf die eine Substratschicht aufgebracht wird. Die Begrünung eines Daches wird von einem Fachbetrieb ausgeführt. Material und Methoden sind seit 40 Jahren etabliert und werden ständig verbessert. Allein in Berlin wurden zwischen 1983 und 1996 65.000 m² Dachfläche begrünt.

Eine extensive Dachbegrünung kann mit einer Photovoltaik-Anlage kombiniert werden. Die Verdunstung kühlt die Photovoltaikmodule und erhöht deren Wirksamkeit.



Abhängig vom Aufbau und der geplanten Nutzung werden extensive und intensive Dachbegrünungen unterschieden. Intensive Dachbegrünungen haben eine Substratauflage von 20 bis über 40 cm und können zu begehbaren Dachgärten mit Aufenthaltsbereichen etc. entwickelt werden. Hier können Stauden und Sträucher, Hecken und Bäume gepflanzt werden. Intensive Dachbegrünung muss entsprechend vergleichbarer Grünanlagen gepflegt und bewässert werden. Dafür ist der Nutzwert für ein Unternehmen hoch, wenn Sitzplätze für Pausenzeiten geschaffen werden.

Wenig Pflege für grüne Dächer

Die meisten begrünten Dachflächen in Berlin sind extensive Gründächer, die den Vorteil haben, dass sie nicht bewässert werden müssen, wobei ein Trend zur Bewässerung z. B. mit Regenwasser auf einsehbaren Dachflächen festzustellen ist. Auf der nur 6 bis 20 cm starken Substratschicht werden trockenheitsliebende Gräser und Kräuter gepflanzt und ausgesät. Jährlich sollte zweimal kontrolliert werden, ob sich durch Flugsamen oder Vögel Gehölze ansiedeln, die den Wurzelschutz beschädigen können. Insbesondere mit der extensiven Begrünung von Dächern kann für die Biologische Vielfalt etwas getan werden. Solche Dächer sind wie natürliche Sand-Magerrasen in der freien Landschaft – trockene und nährstoffarme Standorte.

Biologische Vielfalt auf verschiedenen Flachdachtypen*

	Pflanzenarten	Tierarten
Kiesdach	12	7
Extensives Gründach	53	36
Intensives Gründach	43–57	30

* nach Zimmermann 1987

Vorteile begrünter Dächer

- Normale Flachdächer sind Temperaturschwankungen von 50 °C, UV-Strahlung und mechanischen Belastungen ausgesetzt. Davor schützt die Dachbegrünung, die Lebensdauer wird verlängert.
- Dachbegrünungen haben eine Dämmleistung von bis zu 10 %. Durch diese zusätzliche Dämmung können Energiekosten deutlich gesenkt werden.
- Gründächer vermindern Schallreflexionen und verbessern die Schalldämmung ins Gebäude.
- Unter einem Gründach gibt es im Sommer Temperaturdifferenzen von nur 10 °C, was die Wärmelast für die Raumklimatisierung bis zu 60 % senkt.
- Auf Gründächern können zusätzlich Dach-Kantinen, Freizeit- und Sportflächen entstehen.
- Je nach Substratauflage werden 50–90 % der Niederschläge auf Gründachflächen zurückgehalten, verdunstet oder zeitverzögert von der Dachfläche abgeleitet.
- Gründächer kühlen im Sommer durch Absorption und Wasserverdunstung das lokale Klima.
- Pflanzen verbessern die Luftqualität nachhaltig und filtern Staub und Schadstoffpartikel aus der Luft heraus. Nitrate und andere Luftschadstoffe werden festgehalten und verwertet.
- Dach- und Tiefgaragenbegrünungen werten das Stadtbild auf und tragen zur Integration in das Landschaftsbild bei.

Gründächer sparen bares Geld

Ein Umbau von einem Kiesflachdach zu einem Gründach lohnt sich für die Natur sofort und für einen Bauherrn über die Standzeit auch finanziell. Der Deutsche

Dachgärtner Verband hat dies im „Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen“ exakt berechnet. Die Tabelle unten stellt die Kosten vereinfacht zusammen. Für ein 100 m² großes extensives Gründach entsteht ein Kostenvorteil von ca. 15 %.



© Optigrün International AG

✓ Maßnahme

- Kiesdächer durch Gründächer ersetzen
- Gründächer in Neubauplanung integrieren

Das Niederschlagswasserentgelt beträgt in Berlin 1,825 Euro/m² entwässerte Grundfläche. Bei begrünten Dachflächen werden nur 50 % der jeweiligen Flächen bei der Berechnung des Entgelts für die Niederschlagswasserbeseitigung angesetzt. (BWB ABE Stand 12/2013)

Intensive Dachbegrünungen wie hier bei der Wiegmann-Klinik auf dem Westend-Gelände sind Blickfang, Aufenthaltsort und für viele Tiere wichtiger urbaner Ersatzlebensraum.

Kostenvergleich verschiedener Flachdächer

	Extensivbegrünung	Kiesdach
Einmalige Kosten		
Herstellung	3.000 € (30 €/m ²)	1.000 € (10 €/m ²)
Fertigstellungspflege	100 €	
Sanierung nach 20 Jahren*		2.500 €
Sanierung nach 40 Jahren*	1.700 €	1.100 €
Summe einmalige Kosten	4.800 €	4.600 €
Jährliche Kosten		
Unterhalt, Wartung	1.100 € (0,50 €/m ²)	600 € (0,25 €/m ²)
Niederschlagswassergebühr	2.100 € (0,92 €/m ²)	4.200 € (1,84 €/m ²)
Summe jährliche Kosten	3.200 €	4.800 €
Gesamtkosten	8.000 €	9.400 €

* mit Diskontierungsfaktor

Begrünte Fassaden – auch Lebensräume für Stadtvögel

Die Pflanzsysteme sollten in der ersten Phase der Gebäudeplanung berücksichtigt werden.

Modern & ökologisch:
Fassadenbegrünung mit
Rankhilfen am Gebäude
der Humboldt-Universität
Adlershof.

In der dicht bebauten Stadt gibt es oft nur wenige Möglichkeiten, Gewerbeflächen ökologisch aufzuwerten. Der Mangel an freien Flächen und die Grundstückspreise lassen wenig Spielraum für städtische Natur. Selbst Bäume haben in manchen Straßen kaum Platz. Mit begrünten Fassaden lassen sich „senkrechte Grünflächen“ schaffen, die ein angenehmeres Lebensumfeld bieten, Gebäude energetisch verbessern und im Idealfall zum Markenzeichen einer Firma werden können. Damit lassen sich kleine Lebensräume für Vögel und Kleintiere sichern.

State of the Art: Vegetationswände

Terrassierte Gebäude mit Pflanzkübeln an Balkons und Vorsprüngen waren in den 1980er Jahren architektonisch „en vogue“. Ein aktueller Trend bei städtischen Neubauten sind Fassadensysteme, die zahlreiche Nischen und Vorbauten zur Bepflanzung einschließen. Mit Pflanzsubstrat

gefüllt, bewässert und intelligent bepflanzt, können zahlreiche Lebensräume entstehen. Solche Fassaden müssen gepflegt und gewartet werden. Sie bieten dafür aber auch ein Mehr an Lebensqualität und Image.

Kühler Kopf dank sattem Grün

Üppig begrünte Fassaden bieten Lebensraum für zahlreiche Vogelarten. Amseln, Rotkehlchen, Zaunkönige, Hausrotschwänze, Grün- und Buchfinken fühlen sich hier wohl. Für Meisen kann man die Fassadenbegrünung mit Nistkästen ergänzen. Die Fassadenbegrünungen können außerdem eine ausgleichende Wirkung auf das Mikroklima im und am Gebäude haben und die Auswirkungen jahreszeitlicher Schwankungen teilweise abschwächen. Wenn im Herbst das Laub fällt, heizt die Sonne dahinter liegende Räume auf. Im Sommer beschattet das Laub die Fassade, Verdunstungskälte entsteht und vermindert das



Aufheizen der dahinter liegenden Räume. Eine Klimaanlage wird seltener benötigt, was zusätzliche Energiekosten einspart.

Pflanzen für jede Wand

Fassaden können auch mit Rankpflanzen begrünt werden, die im Boden wurzeln. Für eine begrünte Gebäudewand sind ausrei-

Einheimische Pflanzen sind ökologisch wertvoller als importierte Pflanzen, weil mehr Tierarten davon profitieren. In Deutschland heimische Arten wachsen natürlicherweise im Wald und gedeihen gut im Halbschatten (Ost- oder Nordseite). Für sonnige Fassaden sind sie nicht geeignet, weswegen auf nicht heimische Pflanzen zurückgegriffen werden muss. Efeu und Wilder Wein sind Selbstklimmer und kommen ohne Rankhilfe aus, müssen jedoch regelmäßig geschnitten werden. Alle anderen Arten brauchen Rankhilfen.

Gebietseigene, heimische Arten

Deutsches Geißblatt
(*Lonicera periclymenum*/L. *xylosteum*)
Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*)
Efeu (*Hedera helix*)
Hopfen (*Humulus lupulus*)
Echter Wein
(*Vitis vinifera* subsp. *sylvestris*)

Nicht heimische Pflanzen

Wilder Wein (*Parthenocissus* spp.)
Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*)
Clematis (verschiedene Zuchtformen)
Schlingknöterich (*Polygonum aubertii*)
Blauregen (*Wisteria floribunda*)
Kletterhortensie (*Hydrangea petiolaris*)
Trompetenwinde (*Campsis radicans*)
Ramblerrosen (*Rosa multiflora*)
Echter Wein (*Vitis vinifera*)
Geißblatt (*Lonicera spec.*)

chend Wurzelraum und eine zuverlässige Wasserversorgung erforderlich. Einige Pflanzen benötigen dauerhaft haltbare Rankhilfen. Je nach Pflanzenart sind dafür Seile, Stäbe, Gitter oder Netze aus verschiedenen Materialien geeignet. Bewährt hat sich Edelstahl, aber auch Baustahl kann optisch interessante Effekte bieten, wenn sich eine stabile Rostschicht bildet. Wichtig ist ein ausreichender Abstand zur Fassade, da manche Pflanzen nach einigen Jahren starke, holzige Stämme entwickeln. Neue Systeme erobern den Markt und lassen sich als architektonische Elemente integrieren.



✓ Maßnahme

- Fassadenbegrünung nachrüsten
- Fassadenbegrünung im Neubau planen

Auch ohne großen Aufwand kann eine nachträgliche Begrünung umgesetzt werden. Fragen Sie einen Gartenbaubetrieb oder Landschaftsgärtnerei nach geeigneten Pflanzen für Ihr Gebäude und bitten ihn um einen Pflegeplan.

Senkrechte Grünflächen: Fassadenbegrünung an alten und neuen Berliner Gebäuden.

Glasfassaden und Fenster vogelfreundlich gestalten

✓ Maßnahme

- Glasfassaden und Architektur vogelfreundlich gestalten
- Gehölzvegetation in der Nähe von (größeren) Glasscheiben vermeiden
- Fenster vogelfreundlich nachrüsten

Der Leitfaden der Vogelwarte Sempach in der Schweiz bietet wertvolle Tipps.



Spiegelnde Glasfassaden in der Nähe von Gehölzen sind eine Gefahr für Vögel.

Moderne Städte leben vom Spiel mit Glasfassaden. Auch in Berlin gibt es dafür mit dem Sony Center und verschiedenen Bahnhöfen Beispiele für Gebäude, die gezielt auf Transparenz setzen und den Eindruck von Betonwüste vermeiden wollen. Leider geschieht an diesen Fassaden dasselbe wie an vielen Fensterscheiben: Vögel fliegen dagegen und kommen zu Tode, weil sie die Glasscheiben nicht als Hindernis wahrnehmen können.

Glasfassaden und Glasscheiben in der Nähe von Vegetationsflächen (Bäume, Gebüsche, Staudenfluren) sind hierbei die größten Fallen. Zwar verunglücken vor allem in Siedlungsgebieten häufige Vogelarten, in Berlin gehören zu den Opfern aber auch seltenere Arten wie Eisvogel, Waldschnepfe oder Habicht. Das Gebäude- oder Facility-Management sollte sich kundig machen, ob Vogelschlag an einem Firmengebäude ein Problem darstellt.

Durch vorbeugende Maßnahmen Vogelschutz in der Architektur beachten

Eine vogelfreundliche Architektur sollte dem Vogelschlag bei Gewerbeimmobilien ebenso wie bei Wohngebäuden schon bei der Planung vorbeugen, denn an sich kön-

nen Vögel Hindernisse leicht umfliegen. Verglasungen als Übergang zwischen Gebäuden, gläserne Eck-Konstruktionen, spiegelnde oder transparente Fassaden an Vegetationsflächen oder freistehende Glaswände sind besonders gefährlich. Inzwischen bietet die Glasindustrie verschiedenste Muster an, die bereits werkseitig auf die einzubauenden Glasfenster aufgedruckt werden können und die auf Vögel wie eine Wand wirken.

Mit nachträglichen Maßnahmen Vögel schützen

Eine nachträgliche Entschärfung von Gefahrensituationen ist meist recht aufwändig, was durch eine gute Planung vermieden werden kann. **Die weit verbreiteten schwarzen Aufkleber in Form von Greifvogelsilhouetten sind zum Beispiel komplett unwirksam.** Wichtig ist es, die kritischen Glasscheiben als Hindernisse sichtbar zu machen. Möglichkeiten hierfür sind z. B.:

- Senkrechte, ca. 1-2 cm breite Klebestreifen, in max. 10 cm (horizontal, max. 5 cm) Abstand zueinander von außen auf die Glasfläche kleben; diese wirken für Vögel optisch wie ein Gitter.
- Helle Jalousien, Rollos, Gardinen, Kordelbänder, Folienbänder, Streifenvorhänge und Lamellen können die Durchsicht vermindern und Spiegelungen etwas reduzieren.
- Farbige Dekorationen oder Kinderzeichnungen mit Finger- oder Fensterfarben verbinden Vogelschutz mit Kreativität.
- Firmensignets, Schaufensterdekorationen, Dekorsprays, Window Colors lassen die Glasscheiben zu Werbeflächen werden.
- Gitter, Mückenschutznetze, sowie andere grobmaschige, dicke Netze und Lochbleche sind optische Barrieren.



Durch richtige Beleuchtung Insekten schützen – und Kosten senken

Berlin erstrahlt auch bei Nacht in hellen Farben. Die Beleuchtung von Gebäuden und Außenflächen ist zu einem wesentlichen Mittel geworden, einen Betrieb nach außen darzustellen, ein freundliches Ambiente für Kundschaft und Personal zu gewährleisten und daneben arbeitsrechtliche Vorschriften einzuhalten. Mithin sind unsere Städte so hell, dass viele Menschen die Dunkelheit vermissen. Wissenschaftler und Fachbehörden sprechen heute von Lichtverschmutzung.

Fallen für nächtliche Flatterer

Es gibt sehr viele nachtaktive Fluginsekten. Dazu gehören Eintagsfliegen, Steinfliegen, Köcherfliegen und nachtaktive Schmetterlinge. Sie alle stellen wichtige Glieder in Nahrungsketten dar. Sie werden z. B. von Vögeln und Fledermäusen gefressen. Insekten sehen anders als Menschen. Viele Insekten sind im blauviolettten Farbspektrum besonders sensibel. Damit werden sie von üblichen Beleuchtungen aus Quecksilber- oder Halogen-Metall-Dampflampen, die im genannten Spektralbereich intensiv strahlen, unwiderstehlich angezogen. In

Maßnahmen, die einfach umzusetzen sind und zusätzlichen Schutz bieten:

- Licht mit möglichst niedrigen Blau- und Ultraviolettanteilen wählen.
- Nur so viele Leuchten verwenden, wie für einen bestimmten Zweck notwendig sind.
- Beleuchtung möglichst dimmen, per Bewegungsmelder steuern oder im Laufe der Nacht ausschalten.
- Licht möglichst nur nach unten abstrahlen.
- Möglichst niedrige Leuchten wählen.
- Geschlossene Leuchten verwenden, in die keine Insekten eindringen können.

warmen Sommernächten kann man das gut beobachten, wenn Insekten um Lampen kreisen. Außenbeleuchtungen sind deswegen eine maßgebliche Todesursache für viele nachtaktive Insekten. Zudem erfordern solche Lampen einen erheblichen Reinigungsaufwand, wenn regelmäßig Insekten und Spinnweben entfernt werden müssen.

Energiesparen für den Naturschutz

Beides kann relativ leicht vermieden werden. Moderne Natriumdampflampen für eine kraftvolle Außenbeleuchtung sind für Insekten weniger gefährlich. Dasselbe gilt für handelsübliche Energiesparlampen. Insbesondere sparsame LED-Leuchtmitteln ziehen sehr wenige Insekten an. Vor allem warmweiße oder gelblichere Leuchten sind vorteilhaft. Höhere Anschaffungskosten amortisieren sich durch geringere Energiekosten und ggf. wegfallendem Reinigungsaufwand.

✓ Maßnahme

- Die Beleuchtung insektenfreundlich umrüsten
- Insektenschutz bei Beleuchtungskonzeption beachten

Die Broschüre enthält viele Informationen, die auch für Unternehmen zutreffen.



Ungeeignete Beleuchtung zieht Insekten an und erhöht die Reinigungskosten.



© schubert pixelio.de

Grüne Kleinode auf den Flächen der Berliner Wasserbetriebe



www.bwb.de

Die Berliner Wasserbetriebe versorgen rund 3,5 Mio. Menschen in der Hauptstadtregion mit Trinkwasser und behandeln das Abwasser von ca. 4,1 Mio. Menschen. Dafür betreiben sie eine immense Infrastruktur mit fast 19.000 km Rohrleitungen und Kanälen, fünfzehn Wasser- und Klärwerken sowie 164 Pumpwerken. Fast 270 Grundstücke werden bewirtschaftet, von denen insbesondere die neun Wasserwerke sehr große, naturbelassene und geschützte Flächen einnehmen. Zusammen mit den Wasserschutzgebieten, die etwa ein Viertel der Stadt umfassen, sind sie als Lebensräume für unzählige Tier- und Pflanzenarten, als Erholungsflächen für die Bevölkerung und für ein ausgewogenes Stadtklima unverzichtbar.

Ökologische Gesichtspunkte spielen für die die Berliner Wasserbetriebe, die sich zum Erhalt der Biologischen Vielfalt verpflichtet haben, eine ebenso wichtige Rolle wie die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte. Das bedeutet vor allem die nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen. Vor dem Hintergrund der Versorgung der Stadt mit Wasser aus dem Stadtgebiet ist eine hohe Qualität der Abwasserreinigung, inklusive des Umgangs mit Niederschlagswasser, unabdingbar.

Seltene Tier- und Pflanzenarten finden insbesondere auf Wasserwerksgeländen ökologisch intakte Lebensräume in der Großstadt. Viele Vogel- und Fledermausarten

nutzen diese Gebiete als Brut- und Nistplätze. Eisvogel, Biber, Heidelerche, Fischotter, Kranich, Kammolch, Neuntöter, Schmale Windelschnecke, Rotmilan, Moorfrosch, Schwarzspecht, Sperbergrasmücke, Trauerseeschwalbe, Wachtelkönig, Rotbauchunke, Knoblauchkröte, Zwergschnäpper sind hier anzutreffen.

Bei der Pflege der Freiflächen der Wasserwerke werden seit vielen Jahren betriebliche Belange, Kosteneffizienz und ökologische Aspekte wie Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt aufeinander abgestimmt. So konnten sich viele wertvolle Biotope mit einem hohen Anteil seltener bzw. gefährdeter Arten (Rote Listen) entwickeln. Zahlreiche Zielarten des Florenschutzes (z. B. Gemeine Grasnelke, Gemeiner Wundklee, Hartmans Segge, Kleines Mädesüß, Steifer Augentrost) verleihen diesen Standorten naturschutzfachlich teils herausragende Bedeutung für die Stadt.

Überregional bedeutende Fledermausquartiere, die auf der EU-Liste der Flora-Fauna-Habitat Gebiete stehen, finden sich in den Wasserwerken Tegel und Friedrichshagen. Ca. 2.300 Fledermäuse mehrerer Arten, wie Großes Mausohr und Braunes Langohr sowie Fransen- und Wasserfledermaus, überwintern hier. Eine vertragliche Verpflichtung des Unternehmens mit dem Land Berlin sichert die Erhaltung der wasserwirtschaftlich nicht mehr benötigten Bauwerke als Fledermausquartiere.

li: Im Wasserwerk in Berlin-Tegel fühlt sich das Große Mausohr wohl.

re: Photovoltaik-Freiflächenanlagen über artenreichen Wiesen sind eine ideale Kombination für Arten- und Klimaschutz.



Gemeinsam für Berlins Biologische Vielfalt



Stiftung Naturschutz Berlin – Partner für Ihr Unternehmen

Möchten Sie mit Ihren Geschäftsreisen zur Renaturierung eines Berliner Moores beitragen? Finden Sie den Gedanken interessant, gemeinsam mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Vorkommen des Dünen-Schwingels in Berlin zu retten? Erwarten Sie von einem Sponsoring nicht auch, dass es Zukunftsweisendes auf den Weg bringt?

Einander unterstützen – gemeinsam Akzente setzen

Die Stiftung Naturschutz Berlin hat seit ihrer Gründung 1981 nicht nur mehr als 1.000 Umwelt- und Naturschutzprojekte unterstützt, sondern auch durch serviceorientierte Kooperationen mit privaten und öffentlichen Unternehmen den Natur- und Umweltschutz in der Stadt entscheidend vorangebracht. Die Stiftung verfügt über

Der Lange Tag der Stadt-Natur ist ein prominentes Projekt der Stiftung Naturschutz Berlin.



ein beeindruckendes Netzwerk mit Hunderten von Experten und Institutionen. Sie ist in der Lage, gemeinsam mit Ihnen individuelle Konzepte für Kooperationen jeder Art im Berliner Natur- und Umweltschutz zu entwickeln – also auch für Berlins Biologische Vielfalt. Die Arbeit der Stiftung wird durch die Unterstützung des Senats ermöglicht.

Unsere Projekte – Ihre Gelegenheit

Viele unserer Kooperationen dienen mittelbar oder unmittelbar der Umsetzung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt. Das Spektrum reicht von der Beschäftigung junger Menschen im Rahmen eines Freiwilligendienstes über die Mitwirkung beim Schutz vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten bis hin zur offiziellen Partnerschaft bei einem Großprojekt. Für Unternehmen, die ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung direkt am Standort Berlin Ausdruck verleihen wollen, gibt es zahlreiche Angebote.

Klimaschutzabgabe

Seit 2009 zahlen alle Behörden des Landes Berlin für die Dienstflüge ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Klimaschutzabgabe, deren Vergabe der Stiftung für den Senat obliegt. Die Gelder werden ausschließlich für die Renaturierung von Berliner Mooren eingesetzt, weil auf diesem Wege nicht nur große Mengen des Treibhausgases CO₂ dauerhaft gebunden werden, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Lebensräume stark bedrohter Tier- und Pflanzenarten geleistet wird.

Ihre Chance:

- Seit November 2013 können sich auch Berliner Unternehmen freiwillig an dieser beispielhaften und erfolgreichen Initiative beteiligen und ihre CO₂-Bilanz verbessern.

Florenschutz

In Berlin fühlen sich auch bedrohte Pflanzen wohl. Die Lebensräume von Sumpferzblatt, Helm-Knabenkraut, Dünen-Schwengel und rund 240 anderen Arten zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe des Berliner Naturschutzes. Die Koordinierungsstelle Florenschutz bei der Stiftung Naturschutz Berlin organisiert im Auftrag der Senatsverwaltung Schutz- und Pflegemaßnahmen.

Ihre Chancen:

- Pflegeeinsätze mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Förderpatenschaften für Pflanzenarten oder -standorte

Langer Tag der StadtNatur

Am jährlichen Langen Tag der StadtNatur koordiniert und organisiert die Stiftung Naturschutz für die Berlinerinnen und Berliner mit rund 500 Einzelveranstaltungen binnen 26 Stunden, was die Hauptstadt in Sachen Artenvielfalt zu bieten hat. Hier leben mehr Nachtigallen als in manchen Flächenländern. Wildtiere wie Biber, Fischotter, Kormoran und Reiher fühlen sich Zuhause. Nicht nur die über 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Jahr für Jahr begeistert.

Ihre Chancen:

- Eine Förderpartnerschaft verbindet Ihren Namen mit dem innovativen Natur-Event Deutschlands.
- Die Ausgestaltung der Partnerschaft erfolgt sehr individuell. Sie kann beispielsweise auch die Konzeption von Sonderveranstaltungen umfassen.

Umweltkalender Berlin

Ob Vogelwanderung, Fotoworkshop oder Wildnistraining – das aktuelle Onlineportal www.umweltkalender-berlin.de der Stif-

tung Naturschutz Berlin präsentiert im Auftrag der Senatsverwaltung das komplette Veranstaltungsprogramm zu Natur- und Umweltthemen in Berlin – und dies kostenlos, aktuell und benutzerfreundlich. Mittlerweile profitieren mehr als 400 Anbieter und viele Tausend Berlinerinnen und Berliner von der Veranstaltungsplattform.

Ihre Chancen:

- Mit Werbebannern können Sie Ihren Produkten ein glaubwürdiges Werbeumfeld verschaffen.
- Eine Partnerschaft weist Ihr Unternehmen als Förderer der Gesamtheit der Berliner Natur- und Umweltbelange aus, also auch von Berlins Biologischer Vielfalt.
- Empfehlenswert ist in jedem Fall, den Veranstaltungskalender selbst zu nutzen. Entweder um gegebenenfalls auf eigene Veranstaltungen zu Natur- und Umweltthemen hinzuweisen oder um sich Anregungen für beispielsweise den nächsten Betriebsausflug oder das nächste Firmenevent zu holen.

✓ Maßnahme

- Projektzusammenarbeit umsetzen
- An freiwilliger Klimaschutzabgabe beteiligen
- Florenpartnerschaft übernehmen
- Am Langen Tag der StadtNatur mitwirken
- Am Umweltkalender Berlin beteiligen

Wurde Ihr Interesse geweckt? Die Stiftung Naturschutz Berlin freut sich auf Ihren Anruf.

Kontakt:
Holger Wonneberg (Geschäftsführer)
Tel.: (030) 26 39 4 - 0
E-Mail: mail@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de

Der Umweltkalender Berlin informiert über Veranstaltungen im Natur- und Umweltschutzbereich.

© www.stiftung-naturschutz.de

Spenden Sie Stadtbäume für Berlin!

Der Berliner Senat hat im Herbst 2012 die Kampagne „Stadtbäume für Berlin“ gestartet. Bis Ende 2017 sollen mit Hilfe der Berliner Bürgerinnen und Bürger sowie Berliner Unternehmen bis zu 10.000 zusätzliche Straßenbäume gepflanzt werden. Neben den vielen Grünanlagen, Friedhöfen, Kleingärten und Waldflächen sorgen die derzeit rund 440.000 Straßenbäume in Berlin für den weltweiten Ruf als grüne Metropole.

Krankheiten, Schädlingsbefall und Verletzungen an Rinde und Wurzelwerk führen neben den Belastungen durch Streusalz und Sommertrockenheit dazu, dass viele Straßenbäume aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden müssen. Insgesamt rund 1.200 € kosten Pflanzung und Pflege eines Straßenbaums in den ersten Jahren. Über 3.000 Bäume pflanzt die Stadt zwar jährlich regulär nach, für einen voll-

Die Spenden werden durch Mittel aus dem Landeshaushalt aufgestockt.



ständigen Ersatz aller gefällteter Bäume reichen die regulären Finanzmittel aber nicht aus, sodass in den letzten Jahren nicht alle Bäume nachgepflanzt werden konnten. Die Lücken im Stadtbild sind sichtbar. Dieser Rückgang des Gesamtbestandes bedeutet eine Verringerung der vielfältigen Wohlfahrtsfunktionen der Bäume in der Stadt.

Warum sind Bäume so wichtig in der Stadt?

Bäume steigern Wohlbefinden und Lebensqualität und sind für Mensch und Tier von großem Nutzen:

- Bäume sind gut für die Biologische Vielfalt. Stamm, Blätter und Zweige sind Lebensräume für Kleinstlebewesen wie Käfer, Schmetterlinge oder Wildbienen. Diese wiederum dienen als Nahrung für Stadtvögel, die auch Insekten wie die Kastanienminiermotte dezimieren können.
- Stadtbäume bieten Schutz vor Wind und Regen. Eine 100 m lange und 20 m hohe Baumreihe kann bis zu drei Hektar städtischer Fläche vor Wind schützen. Ein merklicher Effekt, der den Aufenthalt in den Straßen angenehmer macht.
- Bäume spenden Schatten, indem sie die Sonneneinstrahlung bis zu 90 % reduzieren. Gerade in Zeiten des Klimawandels ermöglichen sie den sommerlichen Aufenthalt im Freien.
- Die Photosynthese der Stadtbäume senkt den Anteil an CO₂- und erhöht den Sauerstoffgehalt der Luft. Daneben hat das Blattwerk einen erheblichen Luft-Reinigungseffekt in Bezug auf Staub und Schadstoffe, die aus der Luft gefiltert werden.
- Stadtbäume verschönern Straßen und Plätze und tragen so zum Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger bei.

Neue Bäume für Berlins Straßen – Chance für Berliner Unternehmen

Für Unternehmen bieten sich in diesem Projekt interessante Beteiligungschancen. Die Kampagne arbeitet nach einem Kooperationsmodell: Sobald 500 € Spenden für einen Baum eingegangen sind, gibt der Berliner Senat aus Haushaltsmitteln den Rest dazu. Wer mindestens 500 € spendet, kann sich aus den zur Verfügung stehenden Standorten seinen Baumplatz aus einer Übersichtskarte oder einer Liste aussuchen. Der gepflanzte Baum erhält ein Baumschild mit dem Namen des Spendenenden bzw. des betreffenden Unternehmens. Geringere Beträge werden zu Sammelspenden zusammengefasst. Die Spendenden können einen Bezirk bestimmen, in dem in der betreffenden Pflanzperiode gepflanzt wird. Alternativ spenden Sie für einen Baum, der an einem beliebigen Standort in Berlin stehen wird. Gepflanzt wird jeweils im Frühjahr und Herbst in jeweils vier Bezirken.

Sie können vor allem dann die Möglichkeit der Kampagne nutzen, wenn es auf Ihrem eigenen Grundstück keinen Platz oder als Mieter nicht die Gelegenheit gibt, etwas für das Stadtklima und die Biologische Vielfalt in Berlin zu tun.

- Vollspenden: Baumspenden von 500 € pro Baum.
- Sammelspenden: Sie spenden einen Betrag, der mit anderen zusammengefasst wird, bis 500 € zusammen sind.
- Mitarbeitenden-Spenden-Aktion: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sammeln Spenden, das Unternehmen übernimmt die Differenz zu den erforderlichen 500 €.
- Kundensammelaktion: Sie stellen eine Spendendose für Ihre Kundschaft auf; ggf. können Sie ankündigen, den eingegangenen Betrag aufzustocken oder zu verdoppeln.

✓ Maßnahme

- An Kampagne Straßenbäume für Berlin durch Einzel- oder Sammelspende, Mitarbeitenden- oder Kundensammelaktion beteiligen



Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, eröffnet die Kampagne „Stadtbaume für Berlin“.

Hotline Berliner Stadtbaumkampagne:
Telefon: 030/9025-1234
Mo-Mi: 9-17 Uhr & Do: 12-18 Uhr
E-Mail:
stadtbaum@senstadtum.berlin.de

Weitere Informationen zur
Stadtbaum-Kampagne unter:
www.berlin.de/stadtbaum

Im Team aktiv für die Biologische Vielfalt: Raus in die Natur!

Unterstützung bei solchen Aktionen bietet die Stiftung Naturschutz Berlin an. Außerdem stehen Berliner Naturschutzverbände mit Rat und Tat zu Seite. Bundesweit bietet EUROPARK Deutschland einen "Marktplatz Natur" für Unternehmen an.

Sie wollen den Schutz der Biologischen Vielfalt als Kernthema im Nachhaltigkeitsmanagement für die Belegschaft erfahrbar machen und die Akzeptanz von entsprechenden Maßnahmen im Unternehmen steigern? Im Rahmen eines Betriebsausfluges als Corporate Volunteering oder bei einem „Naturschutzaktionstag“ auf dem Firmengelände können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien gemeinsam anpacken.

Für einen Tag frische Luft und schmutzige Hände

Betriebsausflug mal anders, statt Kulturprogramm Naturaktion. Es gibt viel zu tun in Wald und Flur, denn viele Naturschutz-

gebiete brauchen zum Erhalt der Biologischen Vielfalt regelmäßige Pflege. Viele geschützte Biotope sind durch extensive landwirtschaftliche Nutzung entstanden. Heute wachsen sie zu, Orchideen und viele andere seltene Pflanzen verschwinden ohne unsere Unterstützung.

- Naturschutzverbände oder die Stiftung Naturschutz Berlin helfen bei der Organisation für Ihren Einsatz in einem Naturschutzgebiet. Beim Betriebsausflug können Sie Bäume pflanzen, Wiesen mähen, Trockenrasen von Gebüsch befreien und vieles mehr.
- Programme für Abteilungen oder Auszubildende können Inhalte zur Verantwortung gegenüber der Biologischen Vielfalt vermitteln und bis hin zu mehrtägigen, mit Naturschutzverbänden durchgeführten Natur-Camps greifbar gemacht werden.

Für den Betrieb, die Belegschaft und die Biologische Vielfalt

Gemeinsame Aktionen bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, fördern den Teamgeist und nutzen so direkt dem Unternehmen. Ein Naturaktionstag auf dem eigenen Betriebsgelände, bei dem mit vereinten Kräften und Kompetenzen z. B. Quartiere für Tiere geschaffen werden, fördern die Akzeptanz der Belegschaft für die naturnahe Gestaltung eines Firmengeländes. Gleichzeitig wird für das Thema Biologische Vielfalt sensibilisiert und das Thema im Betrieb verankert.

Zum Bau von Nisthilfen für Vögel und Insekten oder Fledermauskästen auf dem Firmengelände können auch Familien eingebunden und damit die Identifikation mit dem Arbeitgeber gestärkt werden. Einzelne Abteilungen können Aufgaben für Teilprojekte wie ein Insektenhotel oder Nistkastenprojekt übernehmen.

Naturschutzeinsatz am Flughafensee beim Bau einer Eisvogelwand.





© Jens Scharon/Nabu Berlin

✓ **Maßnahme**

- Naturaktionstag auf dem Firmengelände umsetzen
- Betriebsausflug als Naturschutzeinsatz durchführen

Beispiele für Aktivitäten auf Naturaktionstagen auf dem Betriebsgelände:

- Bau von Nistkästen und Insektenhotels, Rankhilfen für Kletterpflanzen
- Anlegen von Trockenmauern oder eines Teiches
- Vorbereiten und Ansäen von Blumenwiesen
- Pflanzung von Bäumen und Sträuchern
- Anlegen und Bau von Sitzgelegenheiten und Überdachungen, die später als Aufenthaltsmöglichkeiten für Pausenzeiten genutzt werden können
- Fotowettbewerb Energie & Klima (mit anschließender Ausstellung im Betrieb)
- Obsternte
- Gründung von Umwelt-Arbeitsgruppen, je nach Interesse und Hobby der Angestellten (z. B. Imker auf Firmengelände, Gemüseanbau)

o: Bei Arbeiten mit Maschinen wie im Biesendorfer Sand können Firmen unterstützen...

u: ...oder beim Bau einer Wildvogelstation wie bei der „96 Stunden“-Aktion mit zibb RBB.



© Birgit Dornert/Nabu Berlin

Tue Gutes und rede darüber

Kundenbereiche bieten besondere Möglichkeiten für die Informationsvermittlung. Hier können Sie eine Ihrer wichtigsten Stakeholder umfassend zu allen Aspekten Ihres Biodiversitätsmanagements informieren, Fragen dazu beantworten und Partner für gemeinsame Projekte gewinnen.

Informieren Sie Belegschaft und Öffentlichkeit über die Leistungen Ihres Unternehmens im Bereich Biologische Vielfalt, Nachhaltigkeit oder Umwelt? Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist für viele Unternehmen integraler Bestandteil einer Firmenphilosophie. Viele Betriebe machen ihr Engagement nicht öffentlich und vergeben damit wichtige Chancen: Eine gute interne Kommunikation unterstützt maßgeblich die Prozesse im Betrieb. Eine glaubwürdige externe Kommunikation fördert das übergeordnete Ziel, die Biologische Vielfalt zu erhalten.

Erfolgsfaktoren für Kommunikation: Dialog, Transparenz und Glaubwürdigkeit

Die Glaubwürdigkeit ist der wichtigste Erfolgsfaktor für die Kommunikation unternehmerischer Verantwortung. Reden und Handeln müssen übereinstimmen, Ankündigungen müssen Taten folgen. Sie als Unternehmen führen mit den beteiligten

Partnern, Kunden und Lieferanten einen Dialog über das Engagement, tauschen Informationen aus und stärken damit das Vertrauen in Ihre Aktivitäten. Dazu gehören auch eine transparente Darstellung von Chancen und Risiken, Entscheidungen und die Kommunikation von Misserfolgen.

Gewinnen Sie Ihre Mitarbeitenden für die Biologische Vielfalt

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Botschafter eines Betriebes. Sie sollten deswegen frühzeitig in die Kommunikation eingebunden werden. Wenn sie nicht nur von den Produkten, sondern auch vom gesellschaftlichen Engagement ihres Arbeitgebers überzeugt sind, ist dies eine wichtige Grundlage für die Glaubwürdigkeit des Unternehmens in der Öffentlichkeit und eine gute Positionierung des Unternehmens als Arbeitgeber. Auch für Maßnahmen der Biologischen Vielfalt können die gängigen Methoden der internen Kommunikation genutzt werden:

Bei Messen kann Kunden das Engagement für die Biologische Vielfalt zielgruppenrecht dargestellt werden.



- Informationsveranstaltungen im Betrieb, z. B. anlässlich einer Betriebsversammlung
- Besprechen z. B. des CSR-Leitbildes in Personalgesprächen und bei Einstellungen
- Intranet und E-Mail-Verteiler für kurze, aktuelle Berichte über Maßnahmen nutzen
- Am schwarzen Brett oder in hausinternen Publikationen informieren.

Kleine Schritte für Biologische Vielfalt in Büro und Kantine unterstützen die interne Kommunikation

Zahlreiche kleine Projekte im Unternehmen begleiten wirkungsvoll die hausinterne Kommunikation für Biologische Vielfalt. Die Maßnahmen im Betrieb entlasten die Umwelt, schonen Ressourcen und

zeigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass nachhaltiges Wirtschaften und die Erhaltung der Biologischen Vielfalt eine Querschnittsaufgabe darstellt.

Beispiele zur Umsetzung im Betrieb:

Maßnahmen in der Betriebskantine

- Auf größtmöglichen Anteil regionaler, saisonaler Bio-Lebensmittel achten
- Vegetarische Mahlzeiten in der Kantine anbieten
- Kaffee, Tee, Schokolade aus Fairem Handel und/oder in Bio-Qualität
- Getränke regionaler Brunnen anbieten – im Automaten oder in der Kantine

Maßnahmen für das Büro

- Papier für Drucker, Umschläge und Drucksachen in Recyclingqualität oder FSC-/PEFC-zertifiziert

Maßnahmen für Sanitärbereiche

- Papierhandtücher/Toilettenpapier in Recyclingqualität
- Biologisch abbaubare Reinigungsmittel verwenden

Ihre Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Biologische Vielfalt!

Externe Kommunikation stellt die Leistungen des Unternehmens dar und fördert die Imagebildung. Gleichzeitig ist die Darstellung des Engagements wichtig, um der Öffentlichkeit zu zeigen, dass alle gesellschaftlichen Gruppen für die Biologische Vielfalt aktiv sind und ermuntert auch andere zum Mitmachen.

Nutzen Sie die gängigen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, um auf Ihr Engagement für die Biologische Vielfalt aufmerksam zu machen.

- Pressekonferenz oder Vor-Ort-Termin nach dem „Spatenstich“ und zur Eröffnung eines Projektes
- Pressemitteilungen und Journalistengespräche, Presseeinladungen in den Betrieb, um Begrünungs-Projekte vorzustellen
- Information zu Engagement/Projekten auf der Internetseite
- Newsletter für interessierte Geschäftspartner
- Projektbericht verfassen

✓ Maßnahme

- Biologische Vielfalt in Unternehmenskommunikation integrieren
- Interne und externe Kommunikation durch kleine Aktionen unterstützen

li: Hausinterne Veranstaltungen oder Informationen im Foyer bieten wie hier im Hotel Scandic Berlin Gelegenheiten für die Außendarstellung.

re: Mitarbeitenden werden die innerbetrieblichen Maßnahmen erläutert.



WeiberWirtschaft eG – Gründerinnenzentrum mit ökologischem Gesamtkonzept

WeiberWirtschaft eG 

www.weiberwirtschaft.de

Einladend: Begrüntes Dach und Innenhof der WeiberWirtschaft.



Die WeiberWirtschaft eG in Berlin Mitte ist über Berlins Grenzen hinaus bekannt als Beispiel für Frauen, die Unternehmen gründen und selbst führen. Inzwischen sind rund 1.800 Frauen der Genossenschaft beigetreten und bewirtschaften Europas größtes Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum. Anfang der 1990er Jahre wurde eine leerstehende Immobilie gekauft, vollständig modernisiert und instand gesetzt. Mit dem „Baustein Grün“ wurde dabei ein wichtiger Beitrag für die Biologische Vielfalt im dicht besiedelten Gebiet geleistet.

So ist in Berlin ein Modellprojekt entstanden, das zeigt, wie Kleinunternehmen gemeinsam etwas für die Biologische Vielfalt erreichen können. Die WeiberWirtschaft eG folgt eindeutig definierten ökonomischen und ökologischen Zielen:

- Schutz der natürlichen Ressourcen, z. B. durch Verwendung umweltschonender Baustoffe
- Senkung umweltbelastender Emissionen durch klimafreundliche Energienutzung
- Verbesserung des Mikroklimas und der Lebensqualität durch viel Grün am Gebäude
- Schaffung attraktiver Gewerbeflächen im Innenstadtbereich durch ökologisches Image
- Reduktion von Betriebskosten für die Unternehmen durch Energie- und Ressourceneffizienz
- Vereinbarkeit von Wirtschaft und Ökologie sichtbar machen
- Übertragbarkeit für andere Vorhaben durch Öffentlichkeitsarbeit darstellen

Bausteine für die Vielfalt

In einem Projekt, das vom Land Berlin gefördert wurde, haben die Gründerinnen die Modernisierung unter sechs Leitthemen –

Bausteinen – umgesetzt, von denen drei für die Biologische Vielfalt relevant sind:

- Baustein Wasser: Anfallendes Niederschlagswasser wird über begrünte Dächer verdunstet, verzögert abgeleitet oder über entsiegelte Flächen versickert. Der Rest wird in drei 5.000-Liter Tanks aufgefangen und als Betriebswasser verwendet.
- Baustein Grün: Freiflächen wurden weitgehend entsiegelt und mit heimischen Pflanzen begrünt, Dächer und Fassaden sind ebenfalls großflächig begrünt. Zahlreiche Nisthilfen für Vögel und Insekten wurden angebracht, auf dem Dach werden Bienenvölker betreut.
- Baustein Baustoffe: Zur Schonung natürlicher Ressourcen wurden bestehende Gebäude erhalten, wobei ortsübliche, umweltverträgliche und möglichst wiederverwendbare Baustoffe eingesetzt wurden.

Die Biologische Vielfalt ist außerdem ein Kriterium im Einkauf: Es wird in Kantine und bei Veranstaltungen auf Lebensmittel aus regionaler, saisonaler und biologischer Herkunft geachtet. Generell wird überwiegend bei regionalen Lieferanten eingekauft, ökologische und soziale Prüfsiegel werden berücksichtigt und es werden im Rahmen eines papierlosen Bürokonzeptes digitale Kommunikationswege genutzt. Notwendige Printmaterialien werden aus FSC-zertifiziertem oder Recyclingpapier hergestellt.

Auf 6.000 m² Nutzfläche werden so 60 Kleinunternehmen verschiedener Branchen, eine Kindertagesstätte und ein Tagungsbereich und zwei Restaurants betrieben. Das Konzept sichert günstige und langfristig gesicherte Mieten sowie eine effiziente soziale Infrastruktur.

Verankerung Biologischer Vielfalt im Kerngeschäft



Biologische Vielfalt als Teil unternehmerischer Verantwortung

Unternehmen können von Aktivitäten für die Biologische Vielfalt profitieren. Sie können wegen der Verbindungen zu anderen Zukunftsthemen wie Ressourcen- und Energieeffizienz oder Klimaschutz ein umfassenderes Nachhaltigkeitsmanagement einleiten. Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen wird mit dem Schlagwort Corporate Social Responsibility (CSR) zusammengefasst.

Der Berliner Senat hält unter www.berlin.de viele Informationen zum Thema CSR bereit. Berliner Unternehmen erhalten dort Informationen und Unterstützung zu Förderprogrammen.

Im Zentrum stehen Verbesserungen im Kerngeschäft sowie freiwillige Leistungen außerhalb der Wertschöpfungskette. Es liegt im Interesse des Unternehmens, in diesem Prozess einer nachhaltigen Entwicklung, nicht nur die Führungsebene, sondern alle Mitarbeitende sowie andere Anspruchsgruppen (Stakeholder), Kundenschaft, Zulieferer, im Dialog einzubeziehen.

Kosten senken, Risiken minimieren – der Aufwand lohnt sich

Größere Berliner Unternehmen und Konzerne haben CSR- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte, die Dialoge mit den Stakeholdern (Politik, Umwelt- oder Sozialverbände, Anwohnende etc.) führen. Sie entwickeln Nachhaltigkeitsstrategien, definieren Ziele, erstellen Managementpläne, führen Maßnahmen und Projekte durch, die über das Kerngeschäft hinausgehen. Solche Aktivitäten können die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens belegen und helfen unternehmerische Risiken frühzeitig zu erkennen.

CSR setzt sich aus internen Prozessen und externen Aktivitäten zusammen. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit, Ökonomie, Ökologie und Soziales, werden auch im Betrieb aufgegriffen (vgl. Abb. unten).



Was ist CSR?

„Ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren“ (Grünbuch der EU-Kommission). Für Unternehmen bedeutet dies einen Aufwand, der sich lohnt, denn die innerbetrieblichen Prozesse eines Nachhaltigkeitsmanagements helfen, Risiken und Effizienzreserven zu erkennen.

CSR für kleine und mittlere Unternehmen

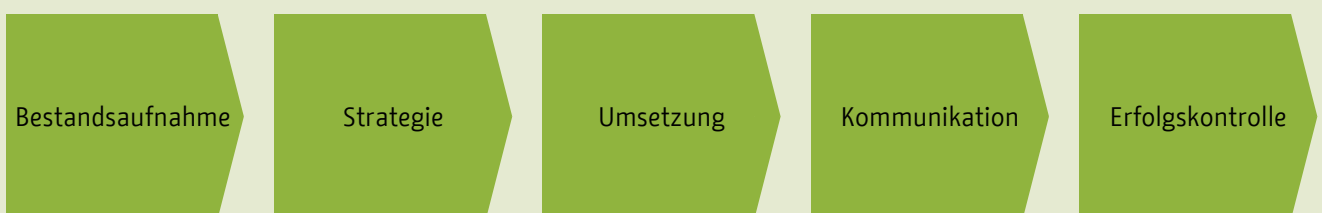
In kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind die Geschäftsfelder meist weniger komplex, Funktionen in einer Person vereint und die personellen Ressourcen gering. Ein CSR-Management kann in KMU deswegen vereinfacht eingeführt und umgesetzt werden. Fünf Leitfragen können im Entscheidungsprozess hilfreich sein:

- **Wo steht der Betrieb aktuell?**
Eine Analyse fragt nach dem bestehenden Leitbild und Engagement, den relevanten Stakeholdern, der Übereinstimmung von Leitbild und Kerngeschäft und mündet in einer Positionsbestimmung.
- **Wo will der Betrieb hin?**
Strategische Entscheidungen werden getroffen. Verbindungen zwischen Kerngeschäft und Engagement werden dargestellt, Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Gesellschaft, Chancen und Risiken untersucht, Leitthemen festgelegt.
- **Was wird umgesetzt?**
Ein Maßnahmenplan wird erstellt. Dabei bieten sich die Handlungsfelder Markt, Umwelt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gemeinwesen an. Kooperationsmöglichkeiten werden geklärt, Projekte und Zeitplan festgelegt.
- **Was wird kommuniziert?**
Inhalte für die interne Kommunikation mit der Belegschaft und das externe Marketing für die Öffentlichkeit werden bestimmt. Es wird festgelegt, welche Methoden verfügbar sind und eingesetzt werden können.
- **Was wurde erreicht?**
Regelmäßig erfolgt eine Bewertung des Erreichten. Eine Dokumentation und ein CSR-Bericht, z. B. nach dem GRI-Standard, können erstellt werden. Dort werden Erfolge, Ziele und Projekte vorgestellt und zukünftige Aktivitäten angekündigt.

✓ *Maßnahme*

- Biologische Vielfalt in CSR-Management eingliedern
- Aktivitäten für Natur und Umwelt zu CSR-Management zusammenfügen

5-Stufen-Plan für die Umsetzung von CSR in KMU



Verändert nach „Der CSR-Manager“, Altop-Verlag 2012

Axel Springer SE – Wie man in den Wald ruft...

axel springer 

Die Axel Springer SE (Societas Europaea) nimmt seit vielen Jahren Einfluss auf die Lieferketten für die Druckpapiere, die das Unternehmen für seine Publikationen einsetzt. Wer journalistisch offensiv arbeitet, muss selbst einer genauen Überprüfung standhalten, so die Unternehmensphilosophie. Das Unternehmen setzt auf eine Kombination zwischen Optimierung der Holzproduktion und Substitution der Frischfaser durch Recyclingpapieranteile. Berichtet wird jeweils nach dem neuesten GRI-Standard, alle Standorte sind EMAS-zertifiziert.

„Wir unterstreichen unsere besondere Verantwortung als Medienhaus – [...] in der Sicherung sozialer und ökologischer Standards entlang der Holz-, Zellstoff-, Papier-, Druck- und Recyclingkette. Und je stärker wir unser Geschäft ins Internet und auf mobile Lesegeräte übertragen, umso bedeutender wird künftig auch die Transparenz der Standards entlang der digitalen Wertschöpfungskette.“

Dr. Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE

Besuch in Südportugal:
Ein WWF-Experte bespricht ökologische Standards mit der Forstexpertin des Zellstoffherstellers Portucel und dem Nachhaltigkeitsbeauftragten der Axel Springer SE. Portucel hat in Portugal 120.000 ha Eukalyptusplantage nach FSC und PEFC zertifizieren lassen.



Das Referat Nachhaltigkeit des Berliner Unternehmens prüft 50 Papierfabriken in fünfzehn Ländern hinsichtlich der Einhaltung ökologischer und sozialer Standards. Zur Transparenz werden Namen und Kontaktdaten der Papierlieferanten im Internet veröffentlicht. Dabei wird die gesamte Produktionskette betrachtet. Besuche der Produktionsstätten vor Ort werden von dem Unternehmen – auch zusammen mit Umweltorganisationen wie WWF und Greenpeace – durchgeführt.

Vom Baum bis zum Kiosk nachhaltig

Beginnend beim nachhaltigen Waldbau über Umweltstandards in Papierfabriken und Druckereien bis hin zum Kiosk und zur Entsorgung (Recycling) übernimmt der Konzern Verantwortung für mögliche Folgen seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. Nur

durch nachhaltige Waldwirtschaft soll das Ökosystem Wald als wertvolle Ressource langfristig gesichert werden und hochwertige Rohstoffe bereitstellen. Beim Einkauf der Druckpapiere werden deswegen sechs Indikatoren betrachtet: Nachhaltigkeit bei der Holzernte, Schutz der Artenvielfalt im Wald, Kontrollen beim Holzeinkauf durch den Papierhersteller, Schulungen der im Wald Arbeitenden, Rücksichtnahme auf Ureinwohnende und Kommunikation ökologischer Probleme.

Es gilt viele Details zu berücksichtigen, was die Tätigkeit sehr komplex macht: Druckpapiere für Zeitungen und Zeitschriften müssen reißfest sein und werden aus den langen Holzfasern von Fichten und Kiefern, in der Regel aus europäischen Nadelwäldern, hergestellt. Andere Papiere benötigen kurze Fasern z. B. aus Eukalyptusholz. Beispiel für ein Projekt ist „From Russia with Transparency“, das die Axel Springer SE zusammen mit Transparency International und anderen Partnern 2005 und 2008 durchführte. Schwerpunkt war die Vermeidung von Korruptionsrisiken im grenzüberschreitenden Holzhandel zwischen der russischen Republik Karelien und Finnland und damit verbundener Abholzung ursprünglicher Taigawälder.

...so schallt es heraus!

Durch die Entwicklung von Zeitungspapierarten mit einem Anteil an Altpapier von bis zu 100 % konnte die Holz-Produktivität im Stoffkreislauf deutlich erhöht werden – ein Vorteil auch für die Biologische Vielfalt. Aus den frischen Holzfasern einer Fichte lassen sich 13.000 Zeitungsseiten herstellen, bei einem Recyclingpapieranteil von 70 % im Papier von Druckerzeugnissen können insgesamt mehr als 37.000 Seiten aus einem Baum gewonnen werden. Dies reduziert den Nutzungsdruck auch auf nachhaltig bewirtschaftete Wälder.

Global Compact und GRI unterstützen Biodiversitätsmanagement

Leistungsmessung, Zielsetzung und Durchführung strategischer Veränderungen im Unternehmen – das sind die unternehmerischen Ziele von Global Compact und und Global Reporting Initiative. Beide Standards beruhen auf Freiwilligkeit und unterstützen Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen.

United Nations Global Compact

Der „United Nations Global Compact“ (Globaler Pakt der Vereinten Nationen) ist ein globaler Pakt zwischen Unternehmen und der UNO mit dem Ziel, die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten und eine weitere Möglichkeit, betriebsinterne Prozesse anzuregen und zu steuern. Der Global Compact versteht sich als ein Dialog- und Lernforum, das den Austausch über die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, deren Vernetzung und die Förderung von sozialem und gesellschaftlichem Engagement zum Ziel hat. Der Global Compact wurde seit 1999 von rund 260 deutschen Unternehmen, darunter auch einige aus Berlin, und 80 weiteren Organisationen unterzeichnet. Berlin ist seit 2005 Mitglied im „UN Global Compact Cities Programme“. Unterzeichnende Organisationen bekennen sich zu zehn Prinzipien, über deren Berücksichtigung ein jährlicher Fortschrittsbericht Auskunft gibt.

In Entwicklungs- und Schwellenländern sind Umweltauswirkungen, z. B. Flächeninanspruchnahme oder Freisetzung von Schadstoffen, mit direkten Auswirkungen für die Biologische Vielfalt verbunden. Unternehmen, die die genannten Umweltprinzipien beachten, können demnach die Biologische Vielfalt schützen. Eine Berichterstattung nach GRI wird nach Unterzeichnung ausdrücklich empfohlen, auch um den Bezug zur Biologischen Vielfalt zu konkretisieren.

Global Reporting Initiative

Die Global Reporting Initiative (GRI) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen UNEP unterstützt die Integration von Biologischer Vielfalt in das unternehmerische Management. Die GRI entwickelt Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in Unternehmen. Der Bericht bietet Informationen über die ökonomische, ökologische und soziale Leistung sowie das Führungsverhalten. Er ermöglicht die kontinuierliche Erfassung der relevanten Informationen sowie die transparente Kommunikation positiver und negativer Nachhaltigkeitsauswirkungen. Aktuell sind 120 GRI-Indikatoren definiert, von denen 30 ökologische Kriterien wie Materialverwendung, Energie-/Wasserversorgung und Emissionen betreffen. Vier Indikatoren beziehen sich im aktuellen GRI 4 auf die Biologische Vielfalt:

- EN11: Nähe von Grundstücken zu Schutzgebieten oder anderen Gebieten mit hohem Biodiversitätswert
- EN12: Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in diesen Gebieten
- EN13: Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume
- EN14: Von der Geschäftstätigkeit betroffene Arten auf der Roten Liste der IUCN/nationalen Listen

Unternehmen verfassen freiwillig alle zwei Jahre einen Bericht und geben zu den Indikatoren Auskunft. Wesentlich für die betrieblichen Prozesse sind die Informationen und Daten für den Bericht, die mit zunehmender Unternehmensgröße komplexer werden. Der Bericht wird inhaltlich nicht geprüft und stellt deswegen keine Zertifizierung dar. Die berichtenden Unternehmen kommunizieren dies und stehen damit unter besonderer Beobachtung.

✓ Maßnahme

- Berichterstattung nach GRI einführen
- UN-Global Compact unterzeichnen



Drei der zehn Prinzipien des Global Compact sind biodiversitätsrelevant:

- Eine vorsorgende Haltung gegenüber Umweltgefährdungen einnehmen
- Initiativen zur Förderung größeren Umweltbewusstseins ergreifen
- Die Entwicklung sowie die Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern

Weitere Informationen zum Global Compact unter www.globalcompact.de

Nachhaltige Beschaffung und Lieferketten – Sie können nachfragen...

Der Senat von Berlin macht nachhaltige Beschaffung für Auftragnehmer zur Pflicht. Ein Handlungsleitfaden zur Umsetzung der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt dient Unternehmen als Richtlinie für die eigene Beschaffung.



Monokultur oder lebendige Landschaft – Ihre Nachfrage hat Einfluss auf das Angebot.

Als Berliner Unternehmen können Sie bei der Beschaffung von Rohstoffen, Materialien oder Produkten direkte und indirekte negative Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt verhindern. Nahezu alle Rohstoffe und Halbfertigprodukte, die ein Unternehmen einkauft, sind mit biodiversitätsrelevanten Umwelteinwirkungen verbunden, vor allem wenn sie aus Ländern mit hoher Artenvielfalt oder aus für den Naturschutz besonders wertvollen Gebieten stammen. Ihre Nachfrage nach nachhaltig erzeugten Produkten wird das Angebot verändern.

Wie können Sie den Schutz der Biologischen Vielfalt bei Einkaufsentscheidungen berücksichtigen?

Unternehmensberatungen greifen dies seit einigen Jahren auf und engagieren sich sowohl in der Beratung als auch in eigenen Projekten für nachhaltige Lieferketten und eine größere Verlässlichkeit der Informationen zur Herkunft von Importen. Viele Unternehmen haben von einer Risikoanalyse ausgehend bereits damit begonnen, die Herkunft ihrer importierten Rohstoffe und Produkte zu klären:

- Welche Materialien und Produkte werden für die Produktion benötigt, zur Weiterverarbeitung, zum Weiterverkauf regelmäßig eingekauft und haben bekannte oder wahrscheinliche Auswirkungen auf Natur und Ökosysteme?
- Welche Informationen können Zulieferer und andere Geschäftspartner hinsichtlich der Ursprungsländer, Herkunftsregionen, Anbau- und Produktionsbedingungen entsprechender Rohstoffe und Materialien geben?
- Welche im Internet verfügbaren Informationen gibt es zum ökologischen Umfeld, innerhalb dessen Anbau und Produktion durchgeführt werden?

Nachhaltige Beschaffung durch Optimierung und Substitution: Die Mango aus dem Regenwald

Als Beispiel kann ein Restaurant dienen, in dem ein neues Dessert auf die Karte kommen soll. Dazu soll eine exotische Frucht verwendet werden, z. B. eine Mango. Vom Großhandel wird in Erfahrung gebracht, dass die Mangos aus Brasilien stammen, aber keine Informationen zum Anbau vorliegen. Möglicherweise musste für die Anlage der Mangopflanzung intakter Regenwald gerodet werden, der davor unzähligen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bot. Das Restaurant kauft nicht nur eine schmackhafte Frucht, sondern verantwortet auch die damit verbundenen Umweltauswirkungen. Um diese Auswirkungen zu reduzieren, kann das Unternehmen bewusst die Verwendung umweltfreundlicherer Mangos aus ökologischem Anbau mit Bio-Zertifikat (Optimierungsstrategie) wählen. Oder das Restaurant entscheidet sich gegen den Einsatz der Mango und nutzt stattdessen Havelländer Obst, vorzugsweise aus biologischem Anbau. Durch



Die **Optimierungsstrategie** ist besonders dann ohne Alternative, wenn aus triftigen Gründen (z. B. besondere Materialeigenschaften) keine Möglichkeit besteht, ein bestimmtes Produkt oder einen bestimmten Rohstoff generell zu ersetzen. In solchen Fällen spielen Labels, Zertifikate und freiwillige Verpflichtungen eine wichtige Rolle.

dieses Ersetzen (Substitutionsstrategie) des verwendeten Produktes werden die entstehenden Auswirkungen für die Biologische Vielfalt minimiert. Weitere Beispiele sind:

- Torfhaltige Substrate im Garten- und Landschaftsbau, für die großflächig Moorlebensräume in Osteuropa zerstört werden, können durch Komposterde ersetzt werden.
- Zellstoff und Papier aus unbekannter Herkunft, für die Urwälder in Russland und Kanada gerodet werden, können durch Recyclingpapier und FSC-zertifiziertes Plantagenholz ersetzt werden.
- Fenster und Möbel aus tropischen Hölzern, für die Regenwälder verschwinden, können durch einheimische Lärche oder Robinie ersetzt werden.
- Palmölprodukte für Kosmetika, die zur Verunreinigung von Flüssen und Seen beitragen, können durch Öle europäischer Herkunft ausgetauscht werden.
- Strom aus Kohle, für den beim Kohletagebau nicht nur in Deutschland riesige Landschaften zerstört werden, kann durch Strom aus regenerativen Quellen ersetzt werden.

Bei Aktivitäten zum nachhaltigen Beschaffungswesen müssen nicht zwingend abschließliche Entscheidungen getroffen werden. Oft sind Importprodukte nicht

Der **Substitutionsstrategie** ist generell der Vorzug zu geben, weil für Produkte aus der Region, Deutschland und Europa eine zuverlässige Umweltgesetzgebung greift, die eine umfassende Kontrolle der Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt gewährleistet. In der Regel bestehen Regelungen, die negative Folgen verhindern oder senken.

kurzfristig in der erforderlichen Liefermenge verfügbar. Auch schrittweiser Ersatz und Verbesserung helfen dabei, Schäden für die Biologische Vielfalt zu verringern. Das Angebot an nachhaltigen Produkten steigt seit Jahren erst mit der zunehmenden Nachfrage.



✓ Maßnahme

- Lieferketten auf Auswirkungen für die Biologische Vielfalt untersuchen
- Beschaffungswesen biodiversitätsfreundlich ausrichten

**Kompost statt Torf,
Apfel statt Mango –
eine Option auch für Ihr
Unternehmen?**



Märkisches Landbrot – Unser täglich Bio-Brot



Für Besichtigungen:
info@landbrot.de
www.landbrot.de

Regional, sozial und umweltbewusst, so stellt die mittelständische Berliner Bäckerei Märkisches Landbrot Backwaren her. Das Getreide stammt von Demeter-Bauern aus Brandenburg, die die fair & regional Charta des Märkischen Wirtschaftsverbundes unterschrieben haben, und wird konsequent nach Bio-Kriterien verarbeitet. Die Erhaltung der Biologischen Vielfalt und damit einhergehend eine gentechnikfreie Produktion sowie die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus sind wichtige Leitgedanken der Unternehmensstrategie.

„Märkisches Landbrot trägt durch konsequent ökologische Produktion mit biologischen Rohstoffen zur Gesundheit der Erde bei und dient mit seinen Produkten der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Menschen.“

Aus den Firmenzielen



“fair & regional Bio Berlin-Brandenburg” steht in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft für Verbindlichkeit, Wirtschaften und Miteinander umgehen auf Augenhöhe.

www.fair-regional.de

Mit alten Sorten wie dem Champagnerroggen wird die Biologische Vielfalt in der Landwirtschaft erhalten.

Dabei überlässt die Brotbäckerei und Mühle mit knapp 50 Beschäftigten nichts dem Zufall. Neben dem Einkauf von Zutaten in Demeter-Qualität wird der Betrieb intern und extern unter ökologischen Gesichtspunkten überprüft und auf ökologische Ziele ausgerichtet. Unter anderem unterstützen die EG-BIO-Verordnung, die EMAS-Verordnung, die Gemeinwohlökonomie-Bilanz und die Demeter-Richtlinien zur Verarbeitung das Gesamtkonzept, was der Biologischen Vielfalt zu Gute kommt. Außerdem berichtet das Unternehmen nach dem höchsten GRI-Level. Auch hier werden Biodiversitätsstandards berücksichtigt.

Vielfalt durch Bioanbau

Das Unternehmen fördert mit Landwirten rund um Berlin die Rekultivierung und den Anbau von alten, standortangepassten Getreidesorten wie z. B. Bergroggen und Champagnerroggen, die 12 % des verbackenen Roggens ausmachen. Weitere 6 % des gesamten verbackenen Getreides

stammen von innovativen, biodynamisch gezüchteten Getreidesorten wie Lichtkornroggen und die Gerstensorte Pirona. Jährlich werden 1.600 t biodynamisch angebautes Getreide verarbeitet, was dem Ertrag von ca. 700 ha entspricht. Dazu kommen große Flächen als Rotationsbrache. Auf diesen Bio-Äckern kommen deutlich mehr Wildkräuter und Tierarten vor, als auf konventionellen Flächen.

CO₂-neutrales Brot

Als Vorreiter in Europa erstellt und veröffentlicht das Brotunternehmen seit 2010 einen Product Carbon Footprint (PCF) für alle eigenen Backwaren. Dies ist ein integrierter Ansatz, um einzelne Emissionsquellen entlang der Wertschöpfungskette und in der Postproduktion zu analysieren und Verbesserungen vorzunehmen. Die Backstube in der Museums Bäckerei Pankow ist die erste CO₂-freie Bäckerei Berlins.

- Umwelterfolge werden aktiv kommuniziert, um Nachahmer und Mitstreiter zu finden. Der Betrieb will die Lebensmittelbranche nachhaltig verändern und nimmt den Verlust von Alleinstellungsmerkmalen in Kauf.
- Zum Schulanfang 2002 hat Märkisches Landbrot erstmalig eine Bio-Brotbox an Erstklässler in Berlin verteilt. Seitdem informiert sie über gesunde Ernährung und biologische Landwirtschaft. Die Aktion hat schon Nachahmer in zwölf Bundesländern und Österreich gefunden.
- 10 % des Jahresüberschusses nach Steuern werden gespendet. Durch eine Produktabführung beim „Engelbrot“ von 30 ct z. B. wird das Projekt „FrostSchutzengel“ der Berliner Kältehilfe unterstützt.



Umweltkosten sichtbar machen – Unternehmen für die Zukunft aufstellen

Natürliche Ressourcen und Ökosystemdienstleistungen stehen kostenlos zur Verfügung. Insbesondere die Vorteile durch die Ökosystemleistungen werden deswegen nicht in betriebswirtschaftliche Betrachtung einbezogen oder volkswirtschaftlich bewertet. Externe Kosten z. B. durch Ressourcenerschöpfung, Beschleunigung des Klimawandels oder Vielfalt belasten die Gesellschaft insgesamt.

Hohe Kosten für die Biologische Vielfalt

Ein wichtiger Schritt zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt ist, externe Kosten in betriebliche Entscheidungsfindungen und in das Rechnungswesen einzubeziehen. Unternehmen, die damit heute beginnen, bereiten sich für die Zukunft vor. Ein bekanntes Beispiel für Ökosystemdienstleistungen ist die Bestäubung durch Bienen in der Landwirtschaft mit einer Wertschöpfung von bis zu 150 Milliarden € pro Jahr. Schätzungen der externen Umweltkosten für die größten börsennotierten US-Unternehmen liegen zwischen 2,15 und 4,7 Billionen \$ pro Jahr. Für Unternehmen werden solche Kosten deutlich, wenn man Gewinne mit und ohne die Kosten für das Naturkapital vergleicht: Keine der 20 weltweit wichtigsten Branchen wäre unter Einbeziehung von den externen Umweltkosten profitabel. Der Deutsche Sportartikelhersteller PUMA hat 2011 weltweit erstmalig eine ökologische Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlicht. Die externen Umweltkosten entsprechen 70 % des Unternehmensgewinns.

Integration der Umweltkosten in die Bilanz

Auch Berliner Unternehmen beginnen, Umweltkosten zu messen, zu bewerten und die Integration in die Bilanzierung vorzubereiten oder testen einen Leitfadens zur ökonomischen Bewertung von Naturkapital.

Andere Firmen untersuchen Auswirkungen wie Wasser- und Flächenverbrauch, Treibhausgase, weitere Emissionen und entstehende Abfälle. Dabei wird die gesamte Lieferkette von der Rohstoffgewinnung über die Hilfsstoffe und Halbfertigprodukte und ihre Auslieferung bis zu den Dienstleistungen betrachtet.

Gute Gründe für eine ökonomische Bewertung

Auf Basis der Studie „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB), die Daten zur Erfassung von Ökosystemdienstleistungen für Unternehmen bereitstellt, gibt es eine zunehmende gesellschaftliche und politische Diskussion dazu, Umweltkosten zukünftig in Bilanzen darzustellen. Folgende Gründe nennen Unternehmen, die sich schon heute mit dem Thema auseinandersetzen:

- Eine ökonomische Erfassung und Bewertung von eingesetztem Naturkapital führt zur Verbesserung interner Prozesse und Entscheidungen. Mit Kosten-Nutzen-Analysen können Umweltauswirkungen und Kosten unterschiedlicher Produktionstechnologien evaluiert werden.
- Eine Aufstellung von Kosten für das Naturkapital und Berücksichtigung im betrieblichen Managementsystem hilft dabei, die ökologische Leistung eines Unternehmens zu verbessern.
- Risiken entlang der Lieferkette und der Rohstoffbeschaffung werden analysiert. Damit können Lieferengpässe vorhergesagt und Produktionsausfälle vermieden werden.
- Für Kundengruppen können ökologische und soziale Aspekte transparent und auf ein Produkt bezogen dargestellt werden. Das ermöglicht dem Produzenten Wettbewerbsvorteile.

✓ Maßnahme

- Direkte und indirekte Nutzung von Ökosystemdienstleistungen ermitteln
- Mögliche negative Auswirkungen, d.h. Umweltkosten identifizieren
- Einen Managementplan zur Reduktion der Auswirkungen erstellen

Ökosystemdienstleistungen sind die „Nutzenstiftungen“ oder „Vorteile“, die Menschen aus ökologischen Systemen beziehen.

Naturkapital ist eine Sammelbezeichnung für Mineralien, Pflanzen und Tiere, die Produktionsfaktoren für die Herstellung von Sauerstoff, Träger von Genmaterial oder anderen natürlichen Leistungen sind.

Bienen haben durch die Bestäubung eine Wirtschaftsleistung von 150 Milliarden € jährlich.



Zertifikate unterstützen wirtschaftlichen Erfolg

✓ Maßnahme

- Umweltmanagementsystem EMAS oder ISO 14001 einführen
- Eigene Produkte mit Blauem Engel/EU-Ecolabel zertifizieren
- Einkauf auf Blauen Engel/ EU-Ecolabel umstellen

Standards, Labels und Qualitätssiegel stellen die „Nachhaltigkeit“ von Produkten oder Unternehmen unter Beweis und helfen dabei, Ihr Unternehmen zu positionieren. Für Zulieferer einiger Branchen sind solche Zertifizierungen inzwischen obligatorische Voraussetzungen, um gelistet zu werden. Berliner Unternehmen sichern sich durch ein wirksames Umweltmanagement Wettbewerbsvorteile, vermindern negative Umweltauswirkungen und senken durch Ressourcen- und Energieeinsparungen nicht zuletzt auch eigene Kosten.

EMAS und Biologische Vielfalt

Schon 40 Berliner Unternehmen sind durch das EU-Umweltmanagementsystem EMAS (Environmental Management and Audit Scheme) und die ISO-Norm 14001 zertifiziert.

EMAS-Betriebe und Organisationen müssen prüfen und bewerten, welche Auswirkungen sie auf die Biologische Vielfalt haben. Wenn dies zu den bedeutsamen Umweltaspekten eines Unternehmens gehört, sollen Ziele und Maßnahmen identifiziert und in die Umweltpolitik oder das Umweltprogramm des Unternehmens inte-

griert werden. Die europäische EMAS-Verordnung weist Biologische Vielfalt als einen von sechs Schlüssel-Indikatoren aus. Unternehmen müssen als Mindestanforderung Aussagen über die Entwicklung ihres Flächenverbrauchs treffen und sollten mit weiteren Indikatoren die kontinuierliche Reduzierung ihrer Umweltauswirkungen auf die Biologische Vielfalt belegen.

Biologische Vielfalt in ISO 14001 und 26000

ISO 14001 ist das internationale Umweltmanagementsystem der Internationalen

- Unter einem Nachhaltigkeitsstandard versteht man ein Set an Kriterien, die eine gute Umwelt- und Sozialpraxis von Unternehmen oder Produkten kennzeichnen.
- Produktlabels stehen für die Einhaltung von definierten Nachhaltigkeitskriterien bei Produkten.
- Körperschaftszertifizierungen stehen für Unternehmen und Organisationen, die sich einer Zertifizierung unterziehen.

Ansprechpartner für Berliner Unternehmen mit Interesse an EMAS, ISO 14001, Blauer Engel und EU Ecolabel ist das Umweltbundesamt.



Organisation für Normung (ISO), mit dem sich Unternehmen zertifizieren lassen können. ISO 14001 bezieht Biologische Vielfalt nicht explizit, sondern nur indirekt durch Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneinsparung ein.

Mit der ISO 26000 wurde außerdem eine Richtlinie verabschiedet, die Unternehmen für Corporate Social Responsibility (CSR) nutzen können. Die Richtlinie nennt Umwelt als eines von sieben Kernthemen. Wichtige Handlungsfelder hierbei sind die Erhaltung der Biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen. Nach der ISO 26000 soll ausdrücklich keine Zertifizierung möglich sein, da die Richtlinie ähnlich wie Global Compact und Global Reporting Initiative auf Freiwilligkeit setzt. Um die Richtlinie umzusetzen, müssen die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens anerkannt und außerdem die relevanten Anspruchsgruppen einbezogen werden.

Der Ausweis für umweltfreundliche Produkte: Blauer Engel und EU-Umweltsiegel

Der blaue Engel kennzeichnet in Deutschland besonders umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen, das EU-Ecolabel (nach Verordnung EWG 880/92) Produkte, die auf europäischer Ebene vermarktet werden. Unternehmen können Produkte zertifizieren lassen und damit dem Produzenten zu einem wirksamen Alleinstel-

Informationen zur Integration von Biologischer Vielfalt in das unternehmerische Umweltmanagement gibt das Handbuch Biodiversitätsmanagement des Bundesumweltministeriums. Daneben gibt es Webportale, wie die Europäische Business & Biodiversity Kampagne und Unternehmensnetzwerke, wie die Biodiversity in Good Company Initiative.



lungsmerkmal verhelfen. Gleichzeitig kann sich das betriebliche Beschaffungswesen nach dem Blauen Engel und dem EU-Umweltsiegel richten, wenn Hygieneprodukte, EDV, technische Geräte und andere Betriebsmittel nachhaltig, emissions- und schadstoffarm beschafft werden sollen.

Bio, FairTrade und FSC

Weitere branchenübergreifende Zertifizierungen sind das EU-Bio-Siegel, das Produkte aus biologischer Landwirtschaft kennzeichnet und das Fair-Trade-Siegel, das soziale Standards bei Produkten aus Entwicklungsländern sichert, die gleichzeitig positiv für die Biologische Vielfalt sind.

Daneben gibt es viele branchenspezifische Zertifizierungen wie FSC, PEFC für Holzprodukte, die aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen oder wie BCI, einer Initiative für bessere Baumwolle. Für eine nachhaltige Beschaffung vieler branchenspezifischer Produkte gibt es den Kompass Nachhaltigkeit der Bundesregierung für kleine und mittlere Unternehmen.

Der Berliner Wald ist nach Forest Stewardship Council (FSC) und Naturland zertifiziert. Hier werden Kriterien eingehalten, die zugunsten der Biologischen Vielfalt über die nachhaltige Forstwirtschaft deutlich hinausgehen.

Wirtschaftliche Aktivitäten im Ausland und Biologische Vielfalt

Kreditinstitute beachten bei Auslandskrediten Biodiversitätskriterien und beziehen diesen Aspekt in Risikobewertungen ein.

Durch ein Risikomanagement bezogen auf die Biologische Vielfalt können sich Berliner Unternehmen für zukünftige Auslandsinvestitionen fit machen. Es betrifft Dienstleister, Lieferanten, eigene Produktionsstätten, Unternehmenskooperationen, Engagement bei Infrastrukturprojekten oder Geldanlagen weltweit, die von Berlin aus gesteuert oder organisiert werden. Im dem Zielland sollten dabei nicht nur Arbeitsplätze geschaffen und die Infrastruktur verbessert werden, sondern auch die Biologische Vielfalt gewahrt und nur innerhalb ihrer Belastungsgrenzen genutzt werden.

Richtlinien für verantwortungsvolle Auslandsinvestitionen: Die Äquator-Prinzipien

Eine wichtige Orientierungshilfe für verantwortungsvolle Investments sind die Äquator Prinzipien der International Finance Corporation IFC und rund 80 nam-

haften internationalen Kreditinstituten. Dabei handelt es sich um ein Regelwerk zur freiwilligen Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei Projektfinanzierungen. Die Prinzipien werden bei Projekten von mehr als 10 Millionen US \$ angewendet. Sie können als Leitlinie auch für geringere Investitionen dienen:

- Gefahren, die von einem Projekt im Umwelt- und Sozialbereich ausgehen, werden nach Größenordnung und Umfang der Auswirkungen in Kategorien eingeteilt.
- Eine Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung mit Minderungs- und Managementmaßnahmen ist vorgeschrieben.
- Die Überprüfung wird auf IFC-Performance Standards und die branchenspezifischen Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien („IFC EHS Guidelines“) gestützt.
- Für alle größeren Vorhaben muss ein Umwelt-Managementplan darlegen, wie die festgestellten ökologischen und sozialen Risiken abgemildert, überwacht und gemanagt werden sollen.

Für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Biologischer Vielfalt hat die IFC einen eigenen Performance Standard entwickelt, der als Orientierung zur Berücksichtigung der Biologischen Vielfalt bei Investments dienen kann. Das Equator Principles Sekretariat führt mit dem Bankensektor eigene Projekte für die Biologische Vielfalt durch und hat eine umfangreiche Datenbank zu den bekannten Risiken. Viele der beteiligten Unternehmen haben sich zu einem Reporting nach GRI entschieden, um ihre Leistungen für die Biologische Vielfalt und andere Aspekte der Nachhaltigkeit zu belegen.

Großflächige Tagebaue zerstören dauerhaft Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ressourceneffizienz ist deswegen ein aktiver Beitrag für die Biologische Vielfalt.



Risikomanagement und Biologische Vielfalt

Der Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU) hat zur Risikobewertung bei Kreditvergaben Biodiversitäts-Prinzipien für den Finanzsektor entwickelt, die sich an Banken, Versicherungen, Vermögensverwalter, Finanzdienstleister und Investoren richten. Für die Finanzbranche spielt das Thema Biologische Vielfalt im Risikomanagement und bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder inzwischen eine erhebliche Rolle. Geldgeber wissen, dass mit dem Verlust der Biologischen Vielfalt finanzielle Risiken für ihre Investments entstehen können. Schon heute achten sie bei der Bewertung von Unternehmen darauf, ob der Biodiversitätsverlust und die Verknappung natürlicher Güter und Ökosystemleistungen ein unternehmerisches Risiko darstellen und inwieweit diese Risiken kalkuliert werden. Besonders betroffen sind kapitalbedürftige

Unternehmen aus Branchen, die von den vielfältigen Gütern und Leistungen der Natur abhängig sind. Schreitet der Verlust der Biologischen Vielfalt weiter voran, werden biologische Ressourcen und Ökosystemdienstleistungen auf lange Sicht knapper und damit teurer.

✓ Maßnahme

- Betriebsinterne Richtlinien für Auslandsinvestitionen verabschieden
- Betriebseigene Risiken in Zusammenhang mit Biologischer Vielfalt evaluieren



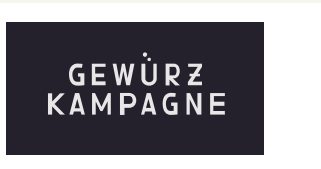
© GNF Archiv

Risiken, die sich aus Verschlechterungen von Ökosystemleistungen und Biologischer Vielfalt für Unternehmen ergeben können:

Risikotyp	Risikoaspekt
Physische/ Operative Risiken	Ressourcenknappheit, steigende Ressourcenkosten, Störungen betrieblicher Abläufe aufgrund von Versorgungsengpässen
Rechtliche/ Regulatorische Risiken	Zugangsbeschränkungen/Auflagen/Quoten für die Nutzung biologischer Ressourcen, Entschädigungs- und Kompensationszahlungen für Eingriffe in Ökosysteme, Haftung für Umweltschäden
Marktrisiken	strengere Anforderungen von Konsumenten und Geschäftspartnern an die Nachhaltigkeit von Produkten und Prozessen
Reputationsrisiken	zunehmende Kampagnen von NGOs, Imageschäden für Marken und Unternehmen
Finanzierungs-Risiken	strengere Anforderungen von Finanzinvestoren, Kreditgebern, Versicherungen, steigende Kapitalkosten

Austausch und Diskussion in Fachkreisen begleiten Prozesse zu Risikobewertung, Naturkapital oder Ökosystemdienstleistungen.

Gewürzkampagne – Startup mit Konzept



www.gewuerzkampagne.de

Das junge Berliner Unternehmen „Gewürzkampagne“ integriert die Ziele der Biologischen Vielfalt in ihr Firmenkonzept. Sie übertragen und erweitern das Konzept des bekannten Berliner Professors Günther Faltn, der auch Gründer der Teekampagne ist. Die Gewürzkampagne bietet vor allem neun frisch geerntete Gewürze in Bioqualität an, deren Bezug möglichst direkt beim Erzeuger erfolgt.

Biologische Vielfalt, gesunde Ernährung, Ressourcen schonen

Der Kundschaft werden rückstandsfreie Produkte höchster Qualität geliefert. Alle Gewürze werden deswegen regelmäßig im Labor kontrolliert um sicher zu gehen, dass sich trotz Bio keine chemischen Rückstände in der Ware befinden. Die Analysewerte werden publiziert.

Marktgerechte Preise erreicht die Gewürzkampagne, indem sie ausschließlich größere Gebinde vermarktet, die den Jahresbedarf eines Haushaltes decken. So wird der Vermarktungsaufwand pro Gewicht reduziert und erheblich Verpackung eingespart. Gewürze haben oft eine schlechte Inhalt-Verpackungsrelation. Die Gewürzkampagne bietet deswegen Aromasiegeldosen für den Dauergebrauch an, in denen küchenübliche Mengen vom Jahresvorrat abgefüllt werden. Gleichzeitig werden durch den direkten Kontakt zum Lieferanten Zwischenhändler und Importeure vermieden, was weiter Kosten spart. Die Vorteile für die Biologische Vielfalt liegen im biologischen Anbau, der gerade bei empfindlichen Gewürzpflanzen erhebliche Mengen chemischer Dünger und Spritzmittel spart. Ein weiterer Schritt wird die Entwicklung von weiteren Biodiversitätskriterien für die Lieferanten sein. Ein fester Betrag pro verkaufter Packung fließt zurück in die Anbaueregionen, um dort neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen.

„Unsere Vision ist es, Menschen über den Geschmack zu verbinden. Wir haben uns da für Gewürze entschieden, weil sie ein wunderbares Sinnbild für die Vielfältigkeit und Individualität des Lebens sind. Wir möchten jedem die besten Gewürze zu einem angemessenen Preis bieten und mit unserem Konzept dazu beitragen, die Welt ein Stück bewusster zu machen.“

Chris Goebel, Geschäftsführer Gewürzkampagne

Bei einem der Gewürze ist dieses Ziel erreicht. Der Paprika stammt von einem ungarischen Bio-Bauern. Für den Anbau von Oregano und Thymian soll ein Bauer in Südtirol gewonnen werden. Gerade bei Mischgewürzen wie indischem Curry, das seinerseits aus zehn verschiedenen Gewürzen besteht, ist das Ziel eines direkten Bezugs eine Herausforderung. Transparente Kommunikation ist deswegen eine wichtige Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit. Gleichzeitig gestattet Transparenz Marketingvorteile, wenn der direkte Bezug eines Gewürzes neu gesichert wurde und als Erfolg vermeldet werden kann.

li: Der Paprika wird direkt von den Bio-Bauern bezogen.

re: Die Gründer der Gewürzkampagne.



Informationen für die Umsetzung im Unternehmen



Unternehmensnetzwerk „Biodiversity in Good Company“

✓ Maßnahme

- „Biodiversity in Good Company“ beitreten



Nach ihrer Gründung im Jahr 2008, die auf Initiative des Bundesumweltministeriums gemeinsam mit Unternehmen geschah, ist „Biodiversity in Good Company“ seit 2011 ein gemeinnütziger eingetragener Verein. Weitere Mitglieder sind willkommen.

Die Internetseite der Initiative „Biodiversity in Good Company“ bietet zahlreiche allgemeine und aktuelle Informationen.

Die „Biodiversity in Good Company“ Initiative ist ein 2008 gegründeter Zusammenschluss von aktuell 24 Unternehmen, die für den Schutz der Biologischen Vielfalt eintreten. Der branchenübergreifenden Initiative gehören kleine, mittlere und große Unternehmen an, aus Deutschland und darüber hinaus. Sie ist ein Beitrag zur Umsetzung des internationalen Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD) und der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt.

Oberste Priorität der Mitgliedschaft bei „Biodiversity in Good Company“ hat das Bekenntnis, im eigenen Unternehmen zu handeln. Die beteiligten Firmen verpflichten sich in einem „Mission Statement“ und einer „Leadership-Erklärung“ dazu, den Erhalt der Biologischen Vielfalt in ihre Nachhaltigkeitsstrategie und das betriebliche Management zu integrieren, und sie berichten regelmäßig über ihre Fortschritte. Mit vielfältigen Aktivitäten und Projekten, in einer Mischung aus Praxisorientierung, Kommunikation und Stakeholder-Dialog, engagieren sich die Unternehmen unter dem Dach der Initiative für die gemeinsame Sache:

- Erfahrungsaustausch und Ausbau der Kompetenzen: Zwei- bis dreimal jährlich kommen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsunternehmen zu zweitätigen Arbeitstreffen zusammen, zu denen auch externe Gäste geladen werden.
- Praxisnähe und Projektarbeit: Beteiligung an verschiedenen Projekten zur besseren Integration von Biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungsansätzen in das unternehmerische Management, z. B. Entwicklung zielgruppengerechter Informationen für einzelne Branchen, Arbeitskreis „Managementindikatoren für Biodiversität“ gemeinsam mit econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft.
- Kommunikation nach innen und außen, Öffentlichkeitsarbeit: Informationsservice durch Berliner Geschäftsstelle, Präsentation des Engagements und Beispiele guter Praxis der Mitglieder, Infoportal auf der Webseite, Veranstaltungen etc.
- Partner und Koordinierungsstelle von „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“
- Vernetzung national und global: Austausch und Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, Partner in der CBD Global Partnership on Business and Biodiversity.

„Biodiversity in Good Company“ Initiative e. V.

Carolin Boßmeyer, Geschäftsführerin
Pariser Platz 6, 10117 Berlin
Telefon: 030 226050-10
E-Mail: carolin.bossmeyer@
business-and-biodiversity.de
www.business-and-biodiversity.de



EBBC – ein Infoportal für Unternehmen

Die Europäische Business & Biodiversity Kampagne (EBBC) wurde 2008 von Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen unter Führung des Global Nature Fund GNF initiiert. Die Kampagne arbeitet inhaltlich an verschiedenen Aspekten der ökonomischen Bedeutung der Biologischen Vielfalt und macht die Ergebnisse im Internet zugänglich. Durch Konferenzen und dem Biodiversity-Check unterstützt sie das Engagement der Wirtschaft für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt und der Sicherung von Ökosystemdienstleistungen.

Die Europäische Business & Biodiversity Kampagne

- stellt Informationsverbreitung und praxisnahe Vermittlung von Methoden und Instrumenten für Firmen bereit.
- führt Biodiversity-Checks mit interessierten Unternehmen durch.
- fördert Biodiversitätspartnerschaften zwischen Unternehmen Nichtregierungsorganisationen und weiteren Akteuren.
- verbessert das Bewusstsein und das Verständnis von unternehmerischen Entscheidern bezüglich der Risiken und Chancen von Geschäftstätigkeiten zum Schutz der Biologischen Vielfalt und der Ökosystemdienstleistungen.

Aktuelle Informationen, gut vernetzt

Ein wesentlicher Bestandteil der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne besteht in der Bereitstellung von qualitativ hochwertigen und aktuellen Neuigkeiten und Fakten sowie den wichtigsten Trends rund um das Thema für Unternehmerinnen und Unternehmer. Zentrales Organ der Kampagne ist der Biodiversity-Check. Die Webseite mit Medien- und Onlinetools fördert den Austausch von Erfahrungen zu innovativem Biodiversitätsmanagement

und die Schaffung neuer Biodiversitätspartnerschaften zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen sowie Partnerschaften über den sektoralen und nationalen Bereich hinaus zu unterstützen.

Mitmachen – kostenlos registrieren!

Wenn Sie sich der Kampagne anschließen möchten, können Sie Ihr Profil und Ihre Informationen zu Biodiversitätsprojekten und -initiativen unter der Rubrik „Community“ veröffentlichen. Informationen dazu finden Sie auf der Webseite. Hier finden Sie auch Informationen zum Biodiversity-Check.

✓ Maßnahme

- Bei EBBC-Kampagne registrieren
- Biodiversity-Check durchführen



Europäische Business & Biodiversity Kampagne

c/o Global Nature Fund (GNF) –
Internationale Stiftung für
Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Telefon: 07732 9995-80
www.business-biodiversity.eu

Die EBBC arbeitet gemeinsam an Lösungen für mehr Biologische Vielfalt in der Wirtschaft.



Betriebseigene Maßnahmen für die Biologische Vielfalt planen

✓ *Maßnahme*

- Maßnahmenplan für Biologische Vielfalt aufstellen

Der vorliegende Leitfaden nennt über 60 Maßnahmen, die Sie als Berliner Unternehmen zu Gunsten von Berlins Biologischer Vielfalt umsetzen können. Die vorliegende Tabelle dient dazu, für Ihren eigenen Betrieb einen Maßnahmenplan für die Biologische Vielfalt aufzustellen.

Unternehmen haben verschiedene Voraussetzungen und die Möglichkeiten sind ab-

hängig von der Betriebsgröße. In der Tabelle können Sie selbst festlegen, welche Maßnahmen oder Projekte umgesetzt werden sollen, können dies, mit Zieldatum versehen, die Zuständigen benennen und die Umsetzung überprüfen.

Hinweise für die Umsetzung finden sich auf der jeweiligen Seite im Text, Links und Ansprechpartner auf der gegenüberliegenden Seite.

Nr.	Seite	Maßnahme	Umsetzung vorgesehen	Zuständigkeit	umgesetzt
1		<i>Fledermauskästen aufhängen</i>	<i>2014</i>	<i>Herr/Frau Muster</i>	<i>Ja</i>
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					
15					

Adressen

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Ref. I E Naturschutz, Landschaftsplanung, Forstwesen
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
Telefon: 030 90139-3030
E-Mail: info@senstadtum.berlin.de
www.stadtentwicklung.berlin.de

Industrie- und Handelskammer Berlin

Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: 030 31510-0
E-Mail: service@berlin.ihk.de

Stiftung Naturschutz Berlin

Potsdamer Straße 68, 10785 Berlin
Telefon: 030 26394-0
E-Mail: mail@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de

Global Nature Fund

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Telefon: 07732 9995-80
E-Mail: info@globalnature.org

Anbieterverbände

Naturgartenverband e.V.

Kernerstraße 64, 74076 Heilbronn
Telefon: 07131 649999-6
E-Mail: geschaeftsstelle@naturgarten.org
www.naturgarten.org

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.

Alexander-von-Humboldt-Straße 4,
53604 Bad Honnef
Telefon: 02224 7707-0
E-Mail: info@galabau.de
www.galabau.de

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten

Köpenicker Straße 48/49, 10179 Berlin
Telefon: 030 278715-0
E-Mail: info@bdla.de
www.bdla.de

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. – Hauptstadtbüro

Universitätsstraße 2-3a, 10117 Berlin
Telefon: 030 288807-16
E-Mail: info@gruen-ist-leben.de
www.gruen-ist-leben.de

Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung e.V.

Havelstraße 7 A, 64295 Darmstadt
Telefon: 06151 339257
E-Mail: info@fbr.de
www.fbr.de

Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e. V. (VWW)

Wetzlarer Straße 11,
35581 Wetzlar-Münchholzhausen
Telefon: 06441 2093641
E-Mail: info@natur-im-vww.de
www.natur-im-vww.de

Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V.

Potsdamer Straße 68, 10785 Berlin
Telefon: 030 265508-64 oder -65
E-Mail: bln_berlin@t-online.de
www.bln_berlin.de

FBB Fachvereinigung

Bauwerksbegrünung e.V.

Kanalstraße 2, 66130 Saarbrücken
Telefon: 0681 9880570
E-Mail: info@fbb.de
www.fbb.de

Aktionen und Netzwerke

Stiftung Naturschutz Berlin

Potsdamer Straße 68, 10785 Berlin
Telefon: 030 26394-0
E-Mail: mail@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de

Stadtbäume für Berlin (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt)

Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
Telefon: 030 9025-1234
E-Mail: stadtbaum@senstadtum.berlin.de
www.berlin.de/stadtbaum

„Biodiversity in Good Company“ Initiative e. V.

Carolin Boßmeyer, Geschäftsführerin
Pariser Platz 6, 10117 Berlin
Telefon: 030 226050-10
E-Mail: carolin.bossmeyer@business-and-biodiversity.de
www.business-and-biodiversity.de

Europäische Business & Biodiversity Kampagne

c/o Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Telefon: 07732 9995-80
www.business-biodiversity.eu

Firmenbeispiele

Evangelisches Krankenhaus Königin

Elisabeth Herzberge gemeinnützige GmbH

Herzbergstraße 79, 10365 Berlin
Telefon: 030 5472-0
E-Mail: keh@keh-berlin.de
www.keh-berlin.de

IGG Malzfabrik mbH

Bessemerstraße 2-14, D-12103 Berlin
Telefon: 030 7551248-00
E-Mail: info@malzfabrik.de
www.malzfabrik.de

Berliner Wasserbetriebe

Postanschrift:
Berliner Wasserbetriebe, 10864 Berlin
Kundenzentrum:
Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin
Telefon: 0800 2927587 (kostenfrei)
E-Mail: service@bwb.de
www.bwb.de

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Straße 38, 10115 Berlin-Mitte
Telefon: 030 440223-0
E-Mail: infos@weiberwirtschaft.de
www.weiberwirtschaft.de

Axel Springer SE

Axel-Springer-Straße 65, 10969 Berlin
Telefon: 030 25910
E-Mail: Kontaktformular/Homepage
www.axelspringer.de

MÄRKISCHES LANDBROT GmbH

Bergiusstraße 36, 12057 Berlin
Telefon: 030 6139120
E-Mail: landbrot@landbrot.de
www.landbrot.de

gewuerzkampagne UG

Schiffbauerdamm 15, 10117 Berlin
Telefon: 030 346491860
E-Mail: service@gewuerzkampagne.de
www.gewuerzkampagne.de

Interessante Links helfen Ihnen

Link zur Website oder zu einem PDF der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

Weiterführender Link

Seite	Link
8	<p>Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt – eine Herausforderung</p> <p>Broschüre „Berlins Biologische Vielfalt“: www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/downloads/publikationen/biologische_vielfalt_strategie.pdf www.biologischevielfalt.de</p> <p>Video „Big Question: What is nature worth?“: www.youtube.com/watch?v=TartoYpK1yl Video „Pitch For Nature – Business & the value of nature“: www.youtube.com/watch?v=lyL272Q1N0s</p>
12 - 15	<p>Firmengelände naturnah gestalten – das rechnet sich!</p> <p><i>Bezugsquellen für Saatgut:</i> NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.: www.nabu.de/oekologischesleben/balkonundgarten/gartenelemente/00592.html Naturgarten e.V.: www.naturgarten.org Bundesverband Garten- und Landschaftsbau: www.galabau.de Bund Deutscher Landschaftsarchitekten: www.bdla.de</p>
16 - 17	<p>Heimische Pflanzen für Schmetterling und Co</p> <p>Broschüre „Pflanzen für Berlin“: www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/lb_naturschutz/download/publikationen/gebietseigene_pflanzen.pdf Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e. V. (VWW): www.natur-im-vww.de Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. – Hauptstadtbüro: www.gruen-ist-leben.de</p>
18 - 19	<p>Rotbauchunke und Zauneidechse im Großstadtdschungel</p> <p>www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/biotopschutz/de/biotopverbund/index.shtml</p> <p>Broschüre „FFH“: www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/landschaftsplanung/download/brosch_ffh.pdf</p>
20 - 21	<p>Quartiere für Tiere</p> <p>Broschüre „Tiere als Nachbarn“: www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/artenschutz/download/freiland/tiere_als_nachbarn.pdf</p>
22	<p>Wasserflächen – gut für die Natur und Teil der Regenwasserbewirtschaftung</p> <p>Broschüre „Neuer Umgang mit Niederschlagswasser in Berlin“: www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/wasser/wasserrecht/pdf/regenwasser.pdf</p> <p>Broschüre „Konzepte der Regenwasserbewirtschaftung“: www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/download/SenStadt_Regenwasser_dt_bfrei_final.pdf</p>
24	<p>Niederschlagswasser bewirtschaften – Betriebskosten senken</p> <p>Broschüre „Leitfaden für Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen zur Auswertung von Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung“: www.stadtentwicklung.berlin.de/service/rundschreiben/de/leitfaeden.shtml Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung e.V.: www.fbr.de</p>
26	<p>Auf den Dächern von Berlin</p> <p>Deutscher Dachgärtnerverband: www.dachgaertnerverband.de</p>
28	<p>Begrünte Fassaden – auch Lebensräume für Stadtvögel</p> <p>Fachverband Bauwerksbegrünung: www.fbb.de Abschlussbericht „Gebäude Begrünung Energie – Potentiale und Wechselwirkungen“, Technische Universität Darmstadt, 31.08.2013: www.irbnet.de/daten/baufo/20128035673/Abschlussbericht_F_2881.pdf</p>

Seite	Link
30 - 31	Glasfassaden und Fenster/richtige Beleuchtung
	Broschüre „Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht“: www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/artenschutz/download/freiland/VogelGlasLicht_2012Berlin.pdf
	Broschüre „Stadtbild Berlin Lichtkonzept“: www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/beleuchtung/download/Broschuere_Lichtkonzept.pdf www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/artenschutz/de/freiland/vogelschutz_glas_und_licht.shtml
34	Stiftung Naturschutz Berlin – Partner für Ihr Unternehmen www.stiftung-naturschutz.de www.umweltkalender-berlin.de 2014.langertagderstadtatur.de
36	Spenden Sie Stadtbäume für Berlin! www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/stadtbaeume/kampagne/index.shtml
38 - 41	Im Team aktiv für die Biologische Vielfalt: Raus in die Natur! Hinweise zur Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden: www.duh.de/uploads/media/Protokoll_Unternehmenskooperation_20121212_01.pdf
44	Biologische Vielfalt als Teil unternehmerischer Verantwortung www.berlin.de/sen/wirtschaft/euro-inter/lez/csr.html CSR-Programm der Bundesregierung: www.csr-in-deutschland.de Deutsches CSR-Forum: http://www.csrforum.eu Bundesweiter Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management: www.baumev.de Verband für Nachhaltiges Umweltmanagement: www.vnu-ev.de
47	Global Compact und GRI unterstützen Biodiversitätsmanagement Global Reporting Initiative: www.globalreporting.org Deutsches Global Compact Netzwerk: www.globalcompact.de
48	Nachhaltige Beschaffung und Lieferketten – Sie fragen nach... Broschüre „Handlungsleitfaden Nachhaltige Beschaffung“: www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/download/beschaffung/Handlungsleitfaden.pdf www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/beschaffung
51	Umweltkosten sichtbar machen – Unternehmen für die Zukunft aufstellen Naturkapital Deutschland am UFZ: www.naturkapitalteeb.de The Economics of Ecosystems and Biodiversity (engl.): www.teebweb.org Naturkapital Bundesumweltamt: www.naturalcapitalmarkets.org
52	Zertifikate unterstützen wirtschaftlichen Erfolg Umweltbundesamt: www.umweltbundesamt.de EMAS: www.emas.de Der Blaue Engel: www.blauer-engel.de EU Ecolabel: www.eu-ecolabel.de
54	Wirtschaftliche Aktivitäten im Ausland und Biologische Vielfalt Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.: www.vfu.de Äquator-Prinzipien (engl.): www.equator-principles.com International Finance Corporation (engl.): www.ifc.org
58	Unternehmensnetzwerk „Biodiversity in Good Company“ www.business-and-biodiversity.de
59	EBBC – ein Infoportal für Unternehmen www.business-biodiversity.eu EBBC-Simpleshow: www.youtube.com/watch?v=LkiiC4WOIKo

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Umwelt
Kommunikation
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

in Kooperation mit

Industrie und Handelskammer Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
www.ihk-berlin.de

Redaktion

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Umwelt, Referat I E
Ingrid Cloos-Baier
Reinhard Schubert

mit Dank für fachliche Hinweise und
Auskünfte an die IHK Berlin
und die Stiftung Naturschutz Berlin

Mit freundlichem Dank auch an
Dr. Henry Hahnke, KEH gGmbH
Karoline vom Böckel, IGG Malzfabrik mbH
Florian Nehm, Axel Springer SE
Petra Kalettka, Berliner Wasserbetriebe
Katja von der Bey, Weibewirtschaft eG
Christoph Deinert, Märkisches Landbrot
GmbH
Chris Göbel, Gewürzkampagne UG

Inhalte und Bearbeitung

Global Nature Fund
Internationale Stiftung
für Umwelt und Natur
Dr. Thomas Schaefer
Nina Bastian
Sascha Liese
Bettina Schmidt
Büro Radolfzell:
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Büro Berlin:

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
www.globalnature.org

in Zusammenarbeit mit

Brigitte Reichmann
Gisela Lütkenhaus
Klemens Steiof
Kerstin Ehlebracht
Dr. Michael Gödde
Bernd Machatzki
Derk Ehlert
(alle Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt)

Layout

DUH Umweltschutz-Service GmbH
Patricia Lütgebüter
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
www.duh.de

Druck

Medialis Offsetdruck GmbH

Titelbild

Foto: © Märkisches Landbrot

ISBN 978-3-88961-341-7
Berlin, März 2014

Was bietet Ihnen dieser Leitfaden für Ihr Unternehmen?

Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt bietet die Grundlage dafür, dass Berlin seinen Anteil an der lokalen und weltweiten Verantwortung für den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen leisten kann. In der Strategie sind fünf Ziele benannt, in die Berliner Unternehmen einbezogen werden. Der vorliegende Leitfaden greift diese Ziele auf und gibt Ihnen in vier Kapiteln viele Handlungsempfehlungen. Sie als Unternehmerin/Unternehmer können damit in unterschiedlichen Bereichen Ihres Unternehmens Berlins Biologische Vielfalt stützen. In diesem Leitfaden finden Sie:

- Umfangreiche Informationen,
- Maßnahmenvorschläge, einige mit ökonomischer Bewertung,
- Beispiele von der Berliner Wirtschaft und
- Hinweise zum Vertiefen der Thematik.